



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

455 (30.9.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-136263](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-136263)



# General-Anzeiger



Abonnements

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlose und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion . . . . . 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

Nr. 455.

Montag, 30. September 1907.

(Abendblatt.)

### Großherzog Friedrich.

Ein Lebensbild von Prof. Dr. Robert Goldschmidt, Karlsruhe.

Vor Jahresfrist Jubel und Freude. Im Festschmuck erstarrte das badische Land. Heute Trauer und Schmerz. Damals die einzigartige Feier im Fürstentum und im ganzen Volke, heute halten wir den Atem an, wir stehen an der Schwelle des gütigen Herrschers, der länger als ein halbes Jahrhundert das Land regierte. Das badische Volk ist seinem Großherzog gegenüber nur eine Familie, die Kinder stehen trauernd da, sie beweinen den heimgegangenen Vater. Zu ewigem Schlummer sind die Augen geschlossen, die so treu über Baden gewacht haben, das Herz steht still, das allezeit lebhaft für Deutschland geschlagen. Trost und Erhebung mag es uns gewähren, wenn wir in der Stunde, da uns das Gefühl der Nichtigkeit alles Irdischen vor die Seele tritt, die Erinnerung an das Wirken und Walten des Fürsten in uns mahnen, uns vergegenwärtigen, was sein Leben für Baden, für Deutschland bedeutet hat.

Als der Großherzog am 9. September 1826 das Licht der Welt erblickte, regierte sein Oheim Ludwig in Baden. Die Verfassung, die dessen Vorgänger dem Lande gegeben hatte, betraf in Ludwig keinen überzeugten Freund. Er fand sich mit ihr ab, weil er zu klug und zu gerecht war, sich gegen das Unvermeidliche zu wehren. Aber er war in den Anschauungen einer anderen Zeit aufgewachsen und hat sich innerlich mit der Verfassung abgefunden. Anders sein Nachfolger, Großherzog Leopold, der Vater unseres Herrschers. Er war nach dem Ausspruch seines Schwiegerjohannes, des Herzogs Ernst von Koburg, der erste deutsche Fürst, der die neue Regierungsform ohne Hintergedanken und mit wirklich innerer Befriedigung angenommen und zur Durchführung gebracht hat. Zwar blieben auch seiner Regierung schwere Kämpfe nicht erspart. Die letzten Jahre des Fürsten zwar verbitterten Unmut und freudloses Tun von Verführern und Verführten, aber an dem Wohlwollen und der Herzogsgüte Großherzog Leopolds hat niemand gezweifelt. Am wohlsten fühlte er sich im Schoße seiner Familie. Mit Befriedigung sah er die beiden ältesten Söhne, Ludwig und Friedrich heranwachsen. Beide zeigten sich hochbegabt. In Friedrichs Wesen schienen die geistige Regsamkeit der Mutter und die Milde des Vaters zugleich wiederzufinden zu sein. Den Kindern erzählte der Vater gerne von der sorglichen Herrschaft Karl Friedrichs. Damals schon ist das Bild des patriarchalisch wirkenden, nur auf die Wohlfahrt und das Glück seines Volkes bedachten Großvaters, dem ein Herrscher wie Friedrich der Große Anerkennung und Bewunderung zollte, in dem Enkel lebendig geworden. Man weiß, wie gern und oft später Großherzog Friedrich an sein Vorbild erinnerte. Der Gedanke, selbst zur Regierung berufen zu werden, lag dem Prinzen lange Zeit völlig fern. Ludwig, der zwei Jahre älter war, war der Thronerbe. Die Brüder traten mit einander in das Leibinfanterieregiment. In den letzten miteinander in Wien ihre militärischen Studien zu beenden, besaßen mit einander die Universität Heidelberg. Keiner

hat an der Hochschule größeren Einfluß auf den Prinzen Friedrich gehabt, als der Historiker Ludwig Häusser, der in Wort und Schrift mit flammender Verehrtheit auf die unwürdigen Zustände Deutschlands in jenen Tagen und zugleich auf die Bedeutung des preussischen Staates für die künftige nationale Entwicklung hinwies. Die in der patriotischen Seele des jungen Fürsten schlummernden nationalen Gedanken hat Häusser geweckt. „Man misste von Stein und Eisen sein“, so äußerte der Großherzog später selbst einmal, „wenn die Mahnungen, die Belehrungen, die Hinweise keine Wirkung gehabt hätten.“ In gewissem Sinne eine Fortsetzung der Unterweisung, eine Vertiefung der Gedanken boten ihm die Vorlesungen Dahlmanns, der als Hoch- und Gesinnungsgenosse Häussers an der Hochschule in Bonn lehrte. Im Jahre 1845 erkrankte der ältere Bruder, in kurzem zeigte sich die Krankheit als unheilbar, Prinz Friedrich sah sich vor eine bedeutende Zukunft gestellt.

Nach den Erschütterungen der Jahre 1848 und 49 trat der Prinz mehr hervor. Nach dem Tode des Vaters am 24. April 1852 übernahm er zunächst als Regent anstelle des erkrankten Bruders und, wie bekannt, am 5. September 1856 als Großherzog die Regierung. Wie läßt sich nun die Summe seines Wirkens ziehen? Am treffendsten, so darf man sagen, hat er diese 1883 in den an die Stände des Landes gerichteten Worten selbst gezogen. Da heißt es: „So verschieden auch die Richtungen und Meinungen sein mögen, welche hier ihre Vertretung finden — auf zwei großen Standpunkten werden wir uns alle einmütig begegnen: Die Liebe zur Heimat wird stets der Leitstern Ihres Handelns sein; und anderes Heimatländes Wohl und Befreiung zu fördern, muß unsere gemeinsame Lösung sein. Die Liebe zum Deutschen Reiche muß uns einigen zu steter Opferbereitschaft für dessen Stärke und Macht.“ Das Glück der badischen Heimat, die Größe der deutschen Nation in unermüdlichem Ringen und Streben zu fördern — das waren in der Tat die Leitsterne seines Handelns. Er übernahm die Regierung in einer Zeit, da das Land noch schwer unter den Nachwirkungen der Revolution litt. Eine strenge Zucht war zunächst nötig, die ins Bankrottgeratene Autorität des Staates wieder zu heben. Aber der junge Herrscher verfuhr so gerne und machte vergessen, was an harte Stunden erinnerte. Die Milde und die Freundlichkeit, mit der er jeden anhörte, die Liebe, die ihm aus den Augen leuchtete, erweckten ihm überall Vertrauen und Gegenliebe. Es waren ja trostlose Jahre. Handel und Verkehr storkten, die Steuerkraft des Volkes sank, dagegen stieg die Auswanderung in drei Jahren auf das Achtfache. Behutsam setzte die bessernde Hand ein, die Kriegsgerrichte wurden aufgehoben, das Defizit in den Staatsfinanzen schwand. Der Bahnbau wurde fortgesetzt, andere Reformen in Angriff genommen. So wurde 1856 die Rechtspflege von der Verwaltung getrennt. Es zeigte sich, daß der Herrscher sich zwar in wesentlichen an die Meinung älterer Ratgeber hielt, aber doch selbständig prüfte und entschied. Kein geringerer, als Herr von Bismarck, gewiß ein kompetenter Beurteiler, hat 1854 von dem badischen Regenten gesagt, daß er ihn für „den klarsten und geschicktesten Kopf“ von allen halte, mit denen er hier verhandelt habe.

In aller Gedächtnis ist, wie die kirchenpolitischen Kämpfe unmittelbar nach dem Regierungsantritt des Großherzogs ausbrachen und im Grunde durch die Jahrzehnte hin nicht zur Ruhe gekommen sind. Sie mögen dem milden, frommen Sinne des Herrschers, der jedermann und jeder ehrlichen Ueberzeugung gerecht werden wollte, manche bittere Stunde bereitet haben. Aus dem innersten Herzen entquollen ihm ja die Worte, die die Ehrenrede 1854 enthielt, daß ihm der Glaube seiner katholischen Untertanen so heilig sei, wie sein eigener Glaube. Es kann hier davon abgesehen werden, den Verlauf der Kämpfe im einzelnen zu schildern, genug, wenn erwähnt wird, daß mit der Zurücknahme des Konkordates zugleich jener Geist der Reformen in unser öffentliches Leben eintrat, das Baden erst völlig zu einem modernen Staateswesen machte, gar viele der neuen Schöpfungen aber auch als muttergütig für andere Staaten einstellte. In dem herrlichen Otergrube, den der Großherzog nach dem Eintritt des Ministeriums Stabel-Ramen am 7. April 1860 den Volke spendete, wünschte er, daß auf allen Gebieten des Staates die gesetzliche Freiheit ihre gegenbringende Kraft bewähre. Als die erste Saat in diesem Sinne ausgestreut war, da prägte er das Wort: „Ich konnte nicht finden, daß ein feindlicher Gegensatz sei zwischen Fürstentum und Volksrecht.“

Die rechtliche Stellung der Kirchen wurde neu geregelt, die Selbständigkeit derselben anerkannt, für ihr inneres Leben volle Freiheit gewährt. Dem Staate blieb das Recht vorbehalten, kraft seiner Souveränität die Grenzlinien zwischen sich und den Kirchen zu bestimmen. Die staatliche Einschließung, ursprünglich als sogenannte Notzivilrechte gedacht, wurde 1870 allgemein für verbindlich erklärt. Die Verfassung der evangelischen Kirche wurde umgebildet, nach dem Willen des Landesherren „freie Selbstständigkeit der Gemeinden in allen ihren Entscheidungen“ geschaffen. Die bürgerliche Gleichberechtigung aller anerkannten Bekenntnisse wurde ausgedehnt, damit wurde, sagte der Großherzog, die letzte Ausnahme entfernt, welche der vollen Durchführung des Grundgesetzes der Gewissensfreiheit entgegenstand.“ Dann wurden für Schule, Rechtsprechung und Verwaltung, für gewerbliche Tätigkeit, für Handel und Verkehr neue Bahnen eröffnet, überall die im Volke schlummernden Kräfte geweckt. Der Großherzog setzte das feste Vertrauen in die Mithilfe seines Volkes, darum rief er daselbst ohne Bedenken und rückhaltlos zur Mitwirkung am staatlichen Leben auf. Die Leitung des Unterrichts ging, abgesehen vom Religionsunterricht völlig in die Hände des Staates über, für Volk- und Mittelschule wurde eine reinstaatliche Aufsichtsbehörde geschaffen. Unter Minister Jolly wurde fortgesetzt, was unter Ramen begonnen worden war. 1876 wurde die konfessionsgemischte Volksschule durch Gesetz eingeführt. Sein deutscher Bundesstaat hat den dieser Einrichtung zu Grunde liegenden Gedanken so vollständig verwirklicht wie Baden. Nach dem Willen und den Worten des Großherzogs sollen und können Volksschulen, wie alle Unterrichtsanstalten in der Pflege echter, warmherziger Vaterlandsliebe, in der Pflege des Schönen, Edlen und Besseren mit einander weiterfeiern. Mit der geistigen und sittlichen Hebung ging die materielle Ausgestaltung Hand in Hand. Alle Wünsche konnten auf

### Buntes Feuilleton.

Erinnerungen eines Wienerers an den Großherzog Friedrich von Baden.

Von einer Persönlichkeit in der Wiener Gesellschaft erhält „Neue freie Presse“ folgende Erinnerungen an den Großherzog Friedrich von Baden:

Der einfache, schlichte, deutsche Mann — so erschien der Großherzog von Baden. Wie sein Herrscher — glanzlos, aber vornehm — war sein innerer Mensch. Eine Fülle selten vereinigter, edler Eigenschaften machte ihn nicht nur zu einem hervorragenden Politiker, sondern auch zu einem der besten Fürsten Deutschlands. Welche Rolle er im deutsch-französischen Kriege gespielt hat, wie außerordentlich viel Gewicht sein gewesener Kaiser Wilhelm I. auf seine Ratschläge legte, ist nicht besonders erzählt zu werden. Es sei hier nur ein kleiner, in welcher Weise er sein Privatleben gestaltete. Er lebte mit Luise von Braunschweig, die dankbar glücklichste Frau war. „Die Kaiserin“ war im Großherzogtum Baden nicht geworden. Mehr als fünfzig Jahre ungetrübten Glückes, fünfzig Jahre verständnisvollsten Zusammenwirkens.

Während des öfteren Aufenthaltes dieses deutschen Familienmitglieds in Wien, dem ich ebenfalls lehrte das großherzogliche Moritz ein, wo sie eine einfache kleine Villa am Jan, die „Villa Jan“, eine Dependence des Kurhauses, in Begleitung des Großherzogs besaßen sich stets mit Graf Aulman, der Chef seines Geheimkabinetts, des Hof- und der Leibarzt Geheimrat Dr. Drehschütz, des unerschrockenen Vertrauens des Großherzogs

An der Villa wurden die hervorragendsten Männer der Kunst und Wissenschaft, die für einige Zeit Aufenthalt in St. Moritz nahmen, empfangen. Gegeist wurde im Kurhaus, schlicht und einfach, im großen Repräsentationslocale inmitten aller anderen Gäste. Im Rejokal, wo alle Gäste des Hofes freien Eintritt hatten, um dort zu lesen und zu schreiben, fanden die Empfänge statt. Der Großherzog war nicht nur einer der bescheidensten, sondern auch ein über die politischen Begebenheiten der ganzen Welt genau informierter Herr. Österreich-Ungarn nahm von jeher sein höchstes Interesse in Anspruch. Er hatte eine warme Verehrung für unseren Kaiser und nahm stets mit Freuden Gelegenheit, dieselbe zu bekunden.

Auch sein Neffe, Kaiser Wilhelm II., zog ihn in wichtigen Fragen gern zu Rate. Es ist uns noch erinnerlich, daß nach den schließlichen Werten ein Telegramm des deutschen Kaisers eintraf, mit der Mitteilung, der Jar würde Graf Walther als Generalquartiermeister der vereinten Armeen in Vorkrieg bringen; davon war die Bitte geknüpft, der Großherzog möge sich darüber äußern. Sofort erfolgte die Antwort, daß es für Deutschland eine so große Ehre bedeute, daß man unbedingt dem Antrag beistimmen solle — es sei von hoher Wichtigkeit, einen deutschen Feldherrn zu höchsten verantwortlichen Stellung herbeizuziehen zu haben. Nach die aufrichtige, warme Freundschaft und die Verehrung des Großherzogs für Bismarck war bekannt. Als er in St. Moritz die Nachricht von dem Tode des Stanzlers erhielt, veranstaltete er selbst sofort am 5. August eine solenne Trauerfeier, der er, die Großherzogin, der ganze Hofstaat und alle dort anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, Großfürsten Peter, Herzogin von Württemberg u. a. beizuhören. Er lud damals persönlich und durch ein von ihm verfaßtes Plakat zur Trauerfeier ein. Für Kunst und Wissenschaft hatte der Großherzog besondere Vorliebe. Marie Seebach, Marie Parlow, Emilia Landi und andere Künstlerinnen zeigten er unermüdet aus, und alle waren stets mit Freuden bereit, bei dem jährlich unter seinem Patronat stattfindenden Wohltätigkeitskonzerte mitzuwirken. Von Kopien

Verstand ließ er sich über eine Reise im Jansen Atlas berichten über von Frau Baron Mathies über die badische Kurie informieren.

Seine Vorliebe für Blumen, die er mit der Großherzogin teilte, besonders für die schöne Alpen- und Wiesenszene des Engadins brachte es mit sich, daß das großherzogliche Paar jährlich eine Alpenblumenausstellung veranstaltete, und die Dinerschaff mußte nicht nur täglich die Inn-Villa mit Blumen schmücken, sondern auch diese Ausstellungen mit künstlerisch vollendeten Arrangements zieren.

Vor einigen Jahren fand eine Begegnung des Großherzogs mit Großherzog Franz Ferdinand und Gemahlin, die infolge des Engadins beruhten, statt. Bei dieser Gelegenheit lernte er die Fürstin Hohenberg kennen.

Großherzog Friedrich war ein in seinem Lande geliebter Herrscher, er war menschlich gut und warmherzig und ein wahrer Landesvater im besten Sinne. Nie wurde er müde, mündliche und schriftliche Wünsche, Bitten und Beschwerden entgegenzunehmen. Trotz seines hohen Alters wußte er modern zu regieren, und kein Andenken wird unvergessen bleiben in seinem Lande, das er so sehr geliebt und mit wohlwollender Hand durch mehr als ein halbes Jahrhundert geführt hat.

Aus schwerer Jugendzeit des Großherzogs Friedrich von Baden erzählt vor einigen Jahren ein alter Darmstädter in den badischen Volksblättern folgende Geschichte: Es war in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai 1849 in Karlsruhe. Ich besuchte damals das Politechnikum. Selbstverständlich verkehrten aus die demalsten politischen Ereignisse aus. Die Revolte lag in der Luft, alles hatte der kommenden Dinge. Schon Sonntag vormittags, den 12. Mai und kurz nach der arden Parade auf dem Schloßplatz konnte man eine starke Witterung unter den Mannschaften des Leib-Regiments bemerken. Sie bewegte sich, als wenn Abend verschiedene Abteilungen der Prusialer Garnison herüberkamen. Diese Soldaten, meistens betrunken, waren



dem Gebiete wie überhaupt in dieser Welt nicht erfüllt werden. Aber vielleicht ist es nicht zwecklos, sich daran zu erinnern, daß die Aufwendungen des Staates ohne die Beiträge der Gemeinden für die Volksschulen allein seit 1852 ungefähr um das zwanzigfache gestiegen sind. Mit dem feinfühligsten Verständnis begleitete und förderte der Großherzog die Arbeiten der drei Hochschulen des Landes, Kunst und Kunstpflege erfreuten sich seiner besonderen Fürsorge, nicht in dem Sinne, als ob er sie einseitig hätte meistern wollen, denn er war sich bewußt, daß wahre Kunst nur in freier Entfaltung gedeiht.

In der Rechtspflege und Verwaltung wurden die Reizen zur breiteren Mitwirkung beigegeben, die Schöffengerichte gebildet, lange vor der Justizreform des Reiches, ehe eben das Reich schon bestand, außerdem Handelsgerichte geschaffen, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens wurde durchgeführt. In Bezirk und Kreis begründete man die Selbstverwaltung. Nicht überall, bemerkte der Großherzog selbst, hat man von der neuen Freiheit den rechten Gebrauch machen können. Nicht nach meinen Wünschen, mußte er einmal den Leuten zurufen, sondern nach Eueren Gewissen und Eurer Einsicht soll Ihr frei verwalten. Die Gemeindeverwaltung wurde umgestaltet, die Einwohnergemeinden, zunächst in den größeren Städten, dann in allen Kommunen geschaffen. Gewerbefreiheit und Freizügigkeit kamen zur Einführung, mehrfach wurden auch bereits Bestimmungen zum Schutze der wirtschaftlichen Schwachen getroffen. Straßen, Bahn- und Gartenbauten, teilweise in großartigem Umfange, wurden bis auf unsere Tage fortgeführt. Nur ein Beispiel: Im Jahre 1852 betrug die Länge der staatlich betriebenen Eisenbahnen in Baden 280 Kilometer, heute sind es über 1600 km. Das Steuersystem des Landes entwickelte sich nach modernen Anforderungen. Mit der Einkommensteuer trat Baden an die Spitze der Reformen unter den deutschen Staaten, jüngst, wie bekannt, kam die Vermögenssteuer dazu. Wer wollte alle Anregungen aufzählen, die der Großherzog auch auf dem Gebiet der materiellen Entwicklung gegeben hat? Er konnte bis ins einzelne und förderte ebenjotig die Bedürfnisse der ersten Handelsstadt seines Landes wie die der Industrie des Schwarzwaldes oder die der Landwirtschaft treibenden Teile der Bevölkerung.

Die Verfassung war Großherzog Friedrich stets ein heiliges Grundgesetz. Als konstitutioneller Fürst wollte er die Regierung führen, nie hatte er, wie einer seiner Minister einmal äußerte, seinen Ratgebern eine Zumutung gegen ihre politische Ueberzeugung gemacht. Aber die Reformen, überhaupt die ganze Regierungsstätigkeit vollzog sich doch nicht bloß unter Großherzog Friedrich, er prüfte, weckte, förderte überall, alle Maßregeln waren von seinem Geiste erfüllt. Er hat sich nicht auf die Rolle der hohen Repräsentation beschränkt, aber ebensowenig hat er die Krone in einer Weise exponiert, durch die sie in den Streit des Tages herabgezogen werden mußte. Er hat in dieser Hinsicht vielleicht ein einzigartiges Beispiel, die schwere Krone verstanden, streng verfassungsmäßig nach dem Willen der gesetzlich geordneten Faktoren den Staat zu leiten und doch die Richtlinien für die jeweilige Haltung zu bezeichnen. Hier war in der Tat der oberste Wille nicht auszusprechen, das Gepräuge, das der badische Staat in mehr als 50 Jahren empfangen hat, ist in seinen Grundzügen wie in seiner Ausgestaltung ohne Großherzog Friedrich unverständlich. Wie eindringlich der Großherzog aber auch mahnte, an der verfassungsmäßigen Grundlage festzuhalten, den durch veränderte Verhältnisse notwendig gewordenen Ausbau der Verfassung hat er in vollem Vertrauen vornehmen lassen. Die Rechte der Volksvertretung wurden in den 60er Jahren erweitert, das Wahlrecht zur zweiten Kammer auf alle 23jährige, unbescholtene Badener ausgedehnt, die Ministerverantwortlichkeit gesetzlich gesichert. Schließlich wurde in unseren Tagen durch Einführung des direkten Verfahrens bei den Wahlen zur Volksvertretung die letzte überkommene Schranke beseitigt. Bei der Vorbereitung und Durchführung gerade dieser Reform bemühte sich wieder die abgeklärte Weisheit des Herrschers. Von einer verächtlichen Forderung ließ er sich nicht drängen. Er wog Vortheile und Nachteile der erstrehten Neuerung reiflich gegen einander ab, aber als die Entwicklung der Dinge die Aenderung geboten, hat er die Ermächtigung dazu gegeben. Mit vollem Rechte konnte man darum auch neben Großherzog Karl als dem Begründer, Großherzog Leopold als dem Wiederhersteller, ihn den Reformator der Verfassung nennen und preisen.

Nur unvollkommen und lächerlich haben wir hier die Eigenschaften schildern können, die Baden der Regierung des Großherzogs verdankt, meist nur andeuten können, wie groß der persönliche Einfluß des Herrschers auf die verschiedenen Ein-

fluss in Karlsruhe eingelangt, als auch die Verantwortlichkeiten gegen die Vorgesetzten begannen und der offene Aufruf losbrach. Es mochte gegen 9 Uhr abends sein. Wir waren auf unserer Strecke bei „Rebels“, dicht an der Infanterie-Kaserne, als sich drüben großer Lärm erhob. Wir eilten hinaus und fanden einen wilden Haufen Soldaten schreiend und tobend noch der Kaserne stehen. Gerade wollte ein Zug Tambours, den Jopfenreich schloß, in den Hof marschieren, als verschiedene Soldaten sich auf sie stürzten, mit den Säbeln über die Trommeln auf den Säbeln schlugen und die Trommeln durchstießen, den Posten, der das Tor schließen wollte, wegzurücken, an den Torhülsen hin- und herrischen, haben und zerrten, bis sie aus den Angeln gehoben zu Boden stürzten. Als das eiserne Tor geknickt und verbogen lag, drängte alles in die Kaserne. Ich stand mit ungefähr zwei oder drei Kompanien neben dem Torbogen des Gebäudes, als plötzlich ein Heer von innen aufgerissen wurde und ein junger Offizier sah auf die Fensterbrüstung schreien. Totenküßel, mit dem wir dem Tor, aufgerissener Uniform, blühte er erschreckt hinter sich und sprang dann dicht vor uns auf die Erde. „Es das ist ja Prinz Friedrich!“ rief plötzlich ein neben uns stehender Bürger. Allerdings war es dieser. Er hatte den Regimentskommandeur Holz zur Seite begleitet, um die rebellierenden Truppen zur Ordnung zu bringen. Doch jeder Anspruch war geküßelt. Wie rasend drängten die betrunkenen Soldaten mit gezogenen Säbeln auf beide ein, und während Oberst Holz, der die Oertlichkeit kannte, von einem Soldaten unterstellt, fiel blutend durch eine Hinterthür sich rettete, eilte der mit dem Tode bedrohte Prinz durch den Hof in ein Zimmer der Vorderseite der Kaserne und fand sich plötzlich durch einen Sprung aus dem Fenster mitten unter uns. Wir erkannten sofort die Gefahr, nahmen ihn im Bereich mit einigen Bürgern in die Mitte uns erben davon. Noch hatten wir die Erde der Kaserne nicht erreicht, als eine Kette bewaffneter, tobender Soldaten mit geschliffen Säbeln unter furchtbaren Droh-

schneidenden Umgestaltungen unseres Staates gewesen ist. Aber so vielseitig und fruchtbar auch sein Tun war, von der der Geschichte des Landes in dankbarer Erinnerung für alle Zeiten stehen wird, es bleibt noch eine andere Seite seines Wirkens. Er war der Bannerträger der nationalen Idee unter den deutschen Fürsten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Neben dem ersten deutschen Kaiser hat kein regierender Herr so viel, so lange und so erfolgreich für die Einigung der Nation gearbeitet wie Großherzog Friedrich. 1854 schrieb er seinem Schwager in Lothburg: „In der Einigkeit Deutschlands liegt aus dessen Unabhängigkeit und Kraft.“ Diese Einheit heraufzuführen, und als sie gekommen war, an ihrer Festigung unablässig weiter zu arbeiten, das war: einen beträchtlichen Teil der Aufgaben aus, der er sein Leben gewidmet hatte. Die Mißerfolge und Enttäuschungen der Jahre 1848 und 1849 hatten ihn in seinem nationalen Streben und Willen nicht beirrt. Die sprunghafte, mystische, sich selbst oft nicht klare Politik Friedrich Wilhelm IV. boten ihm an dem deutschen Verstande keine Zweifel lassen. Unsere raschlebige Zeit verging schnell. Das junge Geschlecht verstreut kann noch die Kleinlichkeiten, gegen die die national denkenden Männer vor zwei Menschenaltern etwa zu kämpfen hatten. Man unterschätzt die Schwierigkeiten, die sich ihnen aufstürzten. Amso höher steht das Verdienst unseres Großherzogs, daß er sein Ziel nie aus dem Auge verlor, immer wieder von neuem ansetzte, auch wenn der Erfolg noch so fraglich schien.

Mittelstaatliche Minister machte während des Krimkrieges der Ehrgeiz an. Sie meinten, bei der Uneinigkeit Oesterreichs und Preußens, in der Wahnnehmung, daß man in Berlin selbst nicht recht wußte, was zu tun sei — nur einer war sich klar, aber der besand sich nicht in leitender Stellung, er war Gesandter in Frankfurt — eine selbständige Rolle spielen und in den Streit der Mächtigen eingreifen zu können. Sie veranstalteten eine Zusammenkunft, der Großherzog sah scharfer und bedächtig auch damals seine nationale Bestimmung. Er schrieb in jenen Tagen: „Ich kann indessen mit Verhütung sagen, daß ich bisher mir die größte Mühe gegeben, diese Konferenz zu hintertreiben; nun sie aber doch stattfindet, muß ich mich daran beteiligen, um antinationale Bestrebungen zu verhindern.“ Bekannt ist die Haltung des Großherzogs auf dem Fürstentage in Frankfurt im Jahre 1858. Es war nicht wenig, was er da unternahm. Die Macht oder besser den Einfluß Oesterreichs schien so fest gegründet, daß der Verlust, alle deutschen Fürsten mit Ausnahme des Königs von Preußen für die Wiener Vor schläge zu gewinnen, sehr wohl gelingen konnte. Selbst Hohenlohe, der spätere Reichskanzler, hielt die Sache gar nicht für so übel. Und doch bot das österreichische Ministerium der deutschen Nation keine statt Brot, jedenfalls hätte es der großen Zukunft Deutschlands in verbündeter Weise den Weg gesperrt. Keiner unter den erlauchten Herren erkannte dieses so klar, wie der Großherzog. Gewiß war es dann die überlegene Staatskunst Bismarcks, vor dessen Danks das Beginnen Oesterreichs in nichts zerfiel. Aber der Vorkämpfer der preussischen Politik und damit der Vorkämpfer der deutschen Nation in Frankfurt war unser Großherzog. In einem Dankschreiben von Berlin wurde ihm denn auch die Anerkennung für die in ihrer Entschiedenheit und Folgerichtigkeit gleich ausgezeichneten Weise, mit der er auf dem Fürstentage die Sache Deutschlands vertrat, ausgesprochen. Das Schreiben trägt die Unterschrift König Wilhelms und Bismarcks.

Die Wege freilich, die Bismarck für die deutsche Politik einschlug, waren andere, wie die, die der Großherzog gewünscht hätte. Ihr Ziel waren sie einig, darum haben sie sich auch immer wieder zusammengelunden, so groß auch die Verschiedenheit ihrer Naturanlage war. Die herbe Prüfung hatte das Jahr 1866 dem Großherzog auferlegt. Er bellagte den Krieg, der ihm ein Bruderkrieg war, wenn auch die Folgerichtigkeit klar dargetan hat, daß die zur Notwendigkeit gewordene Trennung Deutschlands von Oesterreich ohne Kampf nicht zu vollziehen war. Kein großer Staat gibt freiwillig eine Stellung auf, wie die war, die Oesterreich seit Jahrhunderten in Deutschland besaß. Nachfragen wurden nur durch Macht gelöst, und die befähigt sich im Kriege. Noch peinlicher und schwerer lastete auf der Seele des Großherzogs, daß er, als der Krieg unvermeidlich war, durch die geographische Lage seines Landes, durch die Stimmung der Bevölkerung Süddeutschlands, durch die Haltung der nächsten Nachbarn gezwungen war, gegen Preußen zu kämpfen. „Wir stehen auf der unrichtigen Seite“, schrieb damals Minister Roth in sein Tagebuch, er nahm seine Entlassung. Wie der Großherzog dachte, jagen die Worte, die er an den scheidenden Ratgeber richtete: „Sie haben es gut, Sie können gehen, ich muß bleiben.“ Andeutungen, zum Schutze einer etwaigen Neutralität die verächtliche Hilfe Napoleons anzunehmen, wies der Großherzog mit Entschiedenheit zurück. Der Deutsche unter den deutschen Fürsten konnte keine Meinhundspolitik treiben. Glücklichweise dauerte der Krieg nicht lange. Der Sieg Preußens gab dem Großherzog die Freiheit seiner Entschlüsse wieder. Wie in den Jahren zuvor die frische, triebkräftige Saat der Reformen im Innern des Landes ausgedreht wurde, so kam jetzt die große Epoche nationaler Politik. Jenseit des deutschen Bundes konnte der Großherzog nur Vorschläge in erneuten Verhandlungen machen, in bestem Falle Schlimmes verhindern, jetzt jagen die Tage positiven Schaffens heran. Zwar war es noch eine bittere Ent-

ungen aus dem Tor stürzte, um des Pruzen hobhaft zu werden. Unzweifelhaft hätte ihn die Kette ermorde, wäre er in ihre Hände gefallen. Aber er war geteilt. Als die Weiterer merkten, daß der Prinz ihnen entronnen und für einen dergleichen Kerker gemacht hatten, das Zeugnis zu nehmen, jagen sie vor die Wohnung ihres Obersten Bräutigams hinein, zertrümmerten und vernichteten, was ihnen unter die Hände kam. Erst gegen Morgen lebten sie in die Kaserne zurück.

**Anekdotisches vom Großherzog.**  
Die freundliche Art und Weise, in der Großherzog Friedrich selbst mit den geringsten seiner Anwohner verkehrte, ist bekannt. Er liebte es von jeder, mit jenem Volke in unmittelbarem Verkehr zu treten, wußte er doch, daß er auf diese Weise manchmal die ungeheuerste Wahrheit hören konnte. Es ist auch bekannt, daß es den Großherzog keineswegs mißfiel, wenn bei solchem Verkehr manchmal ein derbes Wort fiel; im Gegenteil, der Randersitz ließ es öfter nicht einmal an Aufmunterungen fehlen, wenn Leute sich befangen zeigten. Und gerade das hat den Großherzog ungemein populär gemacht.

„Mit mir können Sie sprechen wie mit Ihrem Bürgermeister“, sagte der Großherzog einmal zu einem Oberländer Bauern der in der Kaserne vor dem Landesherren nicht die rechten Worte finden konnte. Ein anderer Bauer, den der Großherzog bei einer landwirtschaftlichen Ausstellung ansprach, gab in seiner Verwunderung, daß der Fürst sich mit so viel Teilnahme nach seinen persönlichen Verhältnissen erkundigte, auf eine Frage treuherzig die Antwort: „Ja, Herr Großherzog, soll (das) werd Sie a'rod interressiere!“

Vor einigen Jahren erschien ein alter Gumnasiallehrer, den der Großherzog zum Professor ernannt hatte, im Kärleher Schloss, um den üblichen persönlichen Dank abzuliefern. In seiner Aufregung und Vermirrung behielt er den eigenen Zylinder auf dem Kopf und nahm einen, im Wartezimmer auf dem Stuhl

stehend, daß Baden vorerst von der Gemeinschaft mit dem Norden ausgeschlossen bleiben mußte. Aber der Großherzog hatte auch da galt es, in Baden alle Einrichtungen so zu treffen, daß das Land jederzeit als würdiges Glied in den deutschen Bundesstaat einreisen konnte. Die Wehrverfassung wurde nach preussischen Muster umgestaltet, die militärische Organisation mit dem Norden vereinbart, die richterlichen Urteile gegenständig für vollstreckbar erklärt, die metrische Maß- und Gewichtsordnung wie im Norden eingeführt. In den Thronreden, wie überhaupt bei jeder öffentlichen Gelegenheit betonte der Großherzog, daß es sein fester Wille sei, das Ziel der nationalen Einigung zu erreichen. Ihm treten auch Leute wieder unter der Bevölkerung zuweilen nicht ganz unbedenkliche Ansichten einer Sonderbündel auf, die nur beweisen, daß der Süden den Norden nicht völlig verachtet, aber die Tage sind doch glücklicherweise vorüber, in denen die Taten und Worte des Großherzogs bei den Regierungen in München und Stuttgart und gar in Darmstadt für unerbört galten. Selbst der damalige Leiter der bayerischen Politik Fürst Hohenlohe, der doch für seine Person für die deutsche Sache lebhaft fühlte, wußte der Stimmung im Volke und in den leitenden Kreisen Rechnung tragen, er arbeitete auf einen Einbund hin. Der Großherzog und seine Regierung boten alles auf, daß dieser nicht ins Leere trat.

Auch die Tage der Vorbereitung und des fehnächtigen Hervortretens schwanden. Die glorreichste Zeit, die Deutschland je gesehen hat, brach an. Der Großherzog erbat die Krone seines Landes. Belohnungen an Land und Leute, die im Kampf mit uns kämpften, wies er mit Entschiedenheit zurück. Er habe keine Pflicht als deutscher Fürst getan, und die belohnt man nicht. Sonderrechte, so sagte Minister Jolly einmal, hätten wir nicht angenommen, selbst wenn man sie uns angeboten hätte. Frendig, mich überwillig, in gehobenen Gefühle, einen Teil seiner Lebensarbeit von Erfolg gekrönt zu sehen, gab der Großherzog wichtige Reden seiner fürklichen Souveränität zugunsten des Reiches hin. Nur kleine Geister oder verbitterte Menschen konnten später an dieser wahrhaft großen Haltung des Großherzogs zweifeln.

Starke ausgeprägte Naturen, die fürstliche Hoheit des kaiserlichen Königs, der Idealismus des Kronprinzen, der unangenehme Wille des eisernen Kanzlers rangen über manche Fragen dort in Versailles mit einander. Unter ihnen hat der Großherzog viel und mit Glück vermittelte. Man weiß, wie die zur Stunde der feierlichen Verkündigung des Kaiserthums eine Uebereinstimmung nicht erzielt war. Auch da griff der Großherzog wiederholt ein. Die nationale Gesinnung, die Gerechtigkeit und Selbstlosigkeit seiner Absichten, die persönliche Freundschaft zum König und Kronprinzen hatten ihn dazu geschaffen, auch in jenen Tagen der Nation unschätzbare Dienste zu leisten. Bei der Krone des Kaiserthums hat er im letzten Moment das rechte Wort gefunden, wobei er die staatsrechtlichen Bedenken Bismarcks wohl würdigte, ohne den Anschauungen des Königs zu nahe zu treten.

Wohl als drei Jahrzehnte sind seit der Errichtung des Reiches vergangen. Neue Anschauungen, neue Aufgaben für Reich und Staat treten auf. Ihnen allen jagte der Großherzog getreulich zu werden. Die Kaiserger in Lande wechselten, mannigfache Aenderungen, wie oben angedeutet, vollzogen sich in Baden, die sorgsame Weiterbildung unserer öffentlichen Zustände ruhte nicht. Aber die Grundzüge, die das Wollen und den Fehel des Großherzogs dem Lande gegeben hatte, blieben bestehen. Es ist fast ein Vierteljahrhundert,“ sagte er vor mehr als dreißig Jahren einmal, „daß ich am Steuer sitze, und ich darf annehmen, daß man mich händelich kennt, um zu wissen, daß es meinen Reigungen nicht entspricht, von der eingehaltenen Bahn abzuweichen und das Schiff in Klippen und Stürme zu führen.“ Diese Worte behielten für seine ganze Regierungszeit ihre Geltung. Unter Baden blieb das Land des Großherzogs Friedrich. Er war ein vollkommener, ein ausgeklärter Fürst, wie keiner seit Karl Friedrich. Man kann ihn auch einen liberalen Herrscher nennen, freilich nicht im Sinne einer Parteidoktrin, noch weniger natürlich im Sinne solcher, die unter Liberalismus abgesehene Freiheit verstehen. Für ihn behand der Liberalismus in der geistigen Freiheit, in der freien Unterordnung unter das Sitten- und Staatsrecht. Unverändert blieb in ihm auch die Liebe und die Verehrung für das Deutsche Reich. Unzählige Male hat er das Wort ergriffen, um zu werden, um das junge Geschlecht zur höchsten Ideale zu warnen, es zu mahnen, an Kaiser und Reich festzuhalten, weiter zu arbeiten an der Festigung des nationalen Bundes. Als Kaiser Wilhelm I. und die Großen, die sich einig um seinen Thron setzten, nicht mehr waren, da blieb der Großherzog der letzte Heuse einer ruhmvollen Zeit, das vererbte Geistes des deutschen Volkes, das lebhaft zu ihm sprach und sprechen durfte. In Versailles hat einst Minister Jolly geschrieben: „Wir sind stolz auf unseren Großherzog.“ Die ganze Nation darf stolz sein auf diesen Fürsten, auf seine deutsche Gesinnung, sein deutsches Wollen und Handeln. Einen besseren zu erblicken hat sie nicht hervorgebracht als

Großherzog Friedrich von Baden.

legenden zweiten Ort, der einem zur Audienz befohlenen Herr gehörte, in die Hand. Lebhaft empfing ihn der Großherzog und sagte: „Aber, lieber Herr Professor, wollen Sie nicht wenigstens einen Zylinder abgeben?“ Der Professor (Schubert) freunden Gut von sich, griff betroffen nach der Stirn, als die eigenen Gut herab und handelte wehmüthig: „Königliche Güt haben auch diesmal recht. In 60 Jahre sind einhundert zu für einen Mann, der den Kopf verliert hat!“ — „Den Zylinder haben Sie nun aber wiedergefunden, lieber Herr Professor, behalten Sie ihn immer oben!“ rief der Großherzog und behielt ihm freundlich die Hand.

Am 22. Februar 1903 wohnte der Großherzog auf dem Kaiserlichen Reconn Friedrich der Verteidigung des Obersten J. Helmreich. Während der Weichenfeier wurde einer Unteroffiziers der Ehrenwache ehmüthig und mußte dem V getrauen werden. Der Großherzog stellte alsbald dem Gefreuten seinen eigenen Wagen mit dem Bewerfen zur Verfügung, der der Großherzog, recht wohl zu Fuß ins Schloss zurück kam.

Im vorigen Sommer ließen sich der Großherzog und Großherzogin in Billingen zum Luftballonfahrt auf einem Spaziergange im Walde trafen sie einen alten Bauer, den der Großherzog anredete und allerlei trodelte ihm der Mann zu kennen schien. Als er denn angehen 60 Jahre Waldarbeiter und 77 Jahre alt sei, da Großherzog teilnehmend: „Da sind Sie ja nur 77, so als ich!“ „Nein, binzelle der alte ich an und lagte: „Ihr der Großherzog und fällt nicht Euer Frau!“ „W lächelnd bejahen, erklärte er: „Soll kann ich Euch nicht aber an sehr „Friede mit Euch!“ Ueber diese Begegnung haben sich Großherzog und Großherzogin geäuert.



# Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. September 1907.

## Die Tagung des Evangelischen Bundes.

Der evangelische Bund zur Wahrung der deutschprotestantischen Interessen ist in Worms zu seiner 20. Generalversammlung zusammengetreten. Neben 600 Delegierten und verschiedenen Haupt- und Zweigvereinen des Bundes aus allen Teilen des Reiches haben sich diesmal auch etwa 2000 Festgäste aus dem benachbarten Baden, der Pfalz, dem Elsaß, Württemberg und Hessen eingefunden, um am heutigen Sonntag nachmittag zu Füßen des Reformationsdenkmals eine deutschprotestantische Kundgebung zu veranstalten. Wie ihr nahm Herr Max Klein von Mannheim das Wort, der etwa folgendes ausführte:

Nicht ohne tiefe Bewegung betraten wir die alte Lutherstadt, nicht ohne heilige Sehnen betreten wir diese Stätte, in deren Mitte ein Mann aufsteht, den man mit Recht den größten Erfolg der deutschen Nation genannt hat. Worms! Welche Erinnerungen löst es aus. — Erinnerungen an ein legendvolles Heiligtum, aus dem unser Volk noch nach Jahrhunderten machtvolle Kräfte schöpfen kann. Hier hat Luther die größte Tat vollbracht, als er am 16. April 1521 auf einem Kollwagen in Worms einführte. Ein Trompetenschall vom Dom kündete sein Kommen. — Dieser Trompetenschall verkündete das Kommen einer neuen Zeit, die Souveränität des deutschen Gewissens. Als man Luther in seine Herberge führte, da soll aus der Volksmenge eine Stimme gerufen haben: „Luther! Wer dich verurteilt vor den Menschen, den will ich auch verurteilen vor dem himmlischen Vater!“ Carlisle sagt von diesem Auf, es habe in ihm die Bitte der ganzen Welt gelegen: „Luther an Dir hängt es, — verlass uns nicht!“ Und hier stehen tausende deutscher Männer und Frauen, Dir, ewiger Gott, zu sagen, daß wir dich nicht lassen wollen, bevor Du uns nicht einmal durch Luther gesegnet hast. Gegenüber unendlichen Mächten bist Du, Luther, unser Fels, der uns mit seiner Übermacht erfüllt. „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Bist Du mit uns, dann mögen die Feinde zu Hausen stürmen, wir fürchten sie nicht und sprechen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär, das Reich muß uns doch bleiben.“ Es war im April 1518, als Luther den babilonischen Boden zum erstenmal betrat, der mit dem ganzen lieben deutschen Vaterlande die Segnungen der Reformation so reich erfahren hat, nicht minder unter seinem Großerzog Friedrich, den Gott gesegnet zu sich in die Ewigkeit berufen hat. Wir Pfälzer und Badener bewahren Luther tief im Herzen und haben seine Wacht gehalten. In unauflöslicher Dankbarkeit lege ich zu seinen Füßen diesen Kranz landlicher und städtischer Zweigvereine des evangelischen Bundes von Unterbaden nieder. Trauende Bewillkürte schalten zu dem Redner hinan.

## Badische Politik.

oe. Karlsruhe, 29. Sept. Geh. Rat Nikolai ist wieder erkrankt und mußte abermals einen mehrmonatlichen Urlaub antreten. Nikolai ist u. a. auch Referent über den Gehaltstarif. Um die Arbeiten weiter zu fördern, wurde Finanzrat Meier von der Zoldirektion ins Finanzministerium zur Anstufung berufen.

## Einigung in Lörrach-Land.

Die Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei, welche am gestrigen Sonntag nachmittag zu Voltingen im „Hirsch“ stattfand, war sehr gut besucht. Sämtliche Gemeindevorstände hatten Vertreter entsandt. Aus dem Landbezirk allein waren 9 Vertrauensmänner erschienen, außerdem der Fraktionschef v. Ding, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Blantzenhorn, Parteisekretär Heing und sonstige Parteifreunde. Der Vorsitzende des nationalliberalen Bezirksvereins, Redaktionschef Dr. Schmitt-Lörrach, eröffnete die Versammlung mit einem tiefempfundenen Nachruf auf den Großherzog. Nach eingehender Besprechung, die vom Geiste völliger Uebereinstimmung innerlich der Partei getragen, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

Die heute versammelten Vertreter der nationalliberalen Partei des Bezirks Lörrach-Land erklären einmütig Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Schlicher, die Kandidatur für die bevorstehende Reichswahl für den Bezirk anzunehmen. Sie sprechen die Hoffnung aus, daß die Vertreter der freisinnigen Partei nach der baldigen Aussprache der Kandidatur Schlicher ohne Eingangs ihre Zustimmung erteilen. Mit der Auffassung der Kandidatur soll in keiner Weise der freien Entscheidung der selbstbestimmten Vertrauensmänner bei den allgemeinen Erneuerungswahlen in zwei Jahren vorgeschrieben werden.

Dieser Beschluß wurde der Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Partei, welche in Anwesenheit von Stadt- und Landtagsabgeordneten im „Hof“ tagte, mitgeteilt. Die freisinnigen Vertrauensmänner haben daraufhin unter Vorsitz auf das Abkommen vom 15. September in namentlicher Abstimmung einstimmig auch ihrerseits die Kandidatur Schlicher proklamiert, wie ihr Beschluß sagt, im Interesse des Friedens unter den Liberalen in diesem Bezirk und unter Rücksichtnahme auf die allgemeine politische Lage in Baden, aber unter Verwahrung gegen die Eingriffe des Engeren Ausschusses und gegen die Drohungen der nationalliberalen Presse.

## Die badischen Jungliberalen.

Von der Leitung des jungliberalen Landesverbandes wird uns mitgeteilt:

Wenn auch die Abhaltung der Vertreterversammlung nicht allzu fern ist, so ist doch unser Zweck, über die Neigung unserer Freunde zum geschlossenen Eintritt in den Reichsverband zuverläßig Kenntnis zu erhalten, im wesentlichen erreicht. Nach den anwesenden Mitteilungen der Presse ist das Stimmenverhältnis folgendes: Für den Aufschluß nach Maßgabe des Antrags anheim in Verbindung mit dem Antrag Karlsruhe werden 60 Stimmen der Vereine Breiten, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Heidesheim, Karlsruhe, Fahr, Mannheim, Pforzheim; unbedingt dagegen sind die 17 Stimmen der Vereine Baden, Konstanz, Säckingen, Schopfheim, Waldshut. Wir zu wünschen, daß diejenigen Vereine, deren vorstehend unrichtig angegeben, oder die ihre bisherige Berücksichtigung nachsehen wollen, umgeben ihre dem Vorsitzenden zukommen lassen, damit dieser in der Sitzung des Zentralverbandes, welche beide am Oktober früh in Wiesbaden beginnt, wenn auch nicht einer Verhandlung in Offenbach, so doch das zureichende Ergebnis der einzelnen Meinungsäußerungen zur Gesamtentscheidung des Landesverbandes zur Kenntnis kommen.

## Der Tod des Großherzogs von Baden.

(Von unserem Sch.-Spezial-Verichterstatter.)

Konstanz, 30. Sept. (2 Uhr nachmittags.)

Die prächtige Witterung hält an. Gestern nachmittag war die Mainau von ziemlich viel Fremden besucht. Wie jetzt endgültig feststeht, wird die hohe Leiche heute nachmittag 5 Uhr in geschlossener Sarge nach der Schloßkirche überführt und dort aufgebahrt. Morgen Dienstag, zwischen 10 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags wird die Schloßkirche dem Publikum zugänglich gemacht. Zwischen 9 und 10 Uhr vormittags haben wir geladene Gäste aus der Umgegend Zutritt.

Die Ueberführung der hohen Leiche nach dem Mainauhofen findet am Mittwoch früh bereits um 7 Uhr statt. In Konstanz wird der Sarg vom Hofen nach dem Hauptbahnhof getragen. Die Abfahrt des Sonderzuges nach Karlsruhe ist auf 9 Uhr festgesetzt und zwar erfolgt die letzte Fahrt des verbliebenen Landesfürsten, wie wir schon andeuteten, nicht durch den Schwarzwald, sondern über Zimmendingen, Weizen, Leopoldshöhe, Lörrach und Freiburg. Man hat, wie verlautet, diesen Weg vornehmlich deshalb gewählt, weil dadurch noch einmal die alte Jahrgänger Markgrafschaft berührt wird. Morgen abend wird nach Ablauf der Besuchszeit für das allgemeine Publikum der letzte Trauergottesdienst in der Schloßkapelle abgehalten.

Nach den uns bekannt gewordenen Dispositionen wird sich die Trauerparade der Fischerflottille bei der Ueberführung der hohen Leiche nach Konstanz besonders imposant gestalten. Dem Mainauhofen aus werden die Boote, etwa 50 an der Zahl, in der Richtung auf Stead in Kiellinie auf eine Länge von ungefähr 1 Kilometer aufgestellt.

## Die Aufbahrung und Ueberführung der Leiche.

(Von unserem Sch.-Spezial-Verichterstatter)

Mainau, 30. Sept. (3 Uhr nachmittags.)

Am Torbau des Mainauer Schlosses liegt eine Sandsteinplatte auf, in sich als einer der ersten Oberbürgermeister Dr. Weber Konstanz einzeichnete und im Namen der ganzen Bürgerschaft der Gefühle der herzlichsten Teilnahme Ausdruck gab. Am Samstag Abend ließ daraufhin bei Herrn Dr. Weber folgendes Telegramm ein: „Ihre königliche Hoheit die Großherzogin beauftragt mich mit der Uebermittlung tiefgefühltesten Dankes für die namens der Einwohnerschaft Konstanz zum Ausdruck gebrachte treue Teilnahme. Graf Andlau.“

Bei der Ueberführung der hohen Leiche nach Konstanz wurden auf der Leopoldshöhe in Zimmendingen von einer Minute Kanonenschüsse gelöst. Bei Annäherung des Schiffes wird die große Glocke auf dem Münsterum das allgemeine Geläute einleiten. Im Hofen werden die vereinigten Männervereine, die Spitzen der Behörden, der Stadtrat, der Bürgerausschuß und eine Ehrenkompanie des 114. Regiments die hohe Leiche erwarten. Die Musik des 114. Regiments wird mit dem Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ von Mainau hierher fahren. Vom Hofen zum Eingang des Hauptbahnhofs werden sich Korporationen, Vereine, Gesellschaften und die Beamenschaft aufstellen. Die Schulen werden im Stadtpark aufgestellt, längs der Eisenbahnlinie und der Rheinbrücke. Das Militär jenseits derselben. Der Sarg wird von Unteroffizieren des Infanterie-Regiments Nr. 114 nach dem Bahnhof getragen. Die ganze Großherzogliche Familie geht mit dem Gefolge dem toten Familienoberhaupt im Schiffe sowohl als auch im Zuge des Geleites. Die Ausschmückung des Trauerwagens erfolgt in der Konstanzener Eisenbahnwerkstätte. Bei der Ankunft des Schiffes mit der Leiche werden die vereinigten Männervereine von der Leuchtturmsbrücke aus den Choral: „Sozia sind, die dem Herrn sterben.“ vortragen.

Mannheim, 30. Sept. Die Leiche des Großherzogs wird morgen in der Schloßkirche aufgebahrt. Von 9 bis 10 Uhr haben die Hofsozialen und die aus der Umgegend Geladenen Zutritt. Um 10 Uhr wird die Kapelle dem allgemeinen Publikum geöffnet.

Mainau, 30. Sept. Die Ueberführung der Leiche des Großherzogs erfolgt am Mittwoch. Nachdem früh 7 Uhr in der Schloßkirche ein Gottesdienst stattgefunden hat, wird der Sarg zum Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ getragen, welches Konstanz trägt. Am Landungsplatz, sowohl hier als auch in Konstanz wird eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 114 aufgestellt nehmen. Das Dampfboot mit der Leiche des Fürsten verläßt um 8 Uhr die Insel und trifft um 1/2 9 Uhr in Konstanz ein; Johann wird der Sarg in feierlicher Weise nach dem Bahnhof zum Exportzug gebracht. Dieser nimmt um 9 Uhr seinen Weg über Zimmendingen, Säckingen, Waldshut, Säckingen, Schopfheim, Lörrach, Leopoldshöhe, Freiburg und Offenbach nach Karlsruhe. In der Residenz bewegt sich der Trauerkonkord vom Bahnhof durch die Kaiser Friedrichstraße nach der Schloßkirche. Die gedankte Straße, der Marktplatz, das Rathaus und die Schloßstraße erhalten Trauerschmuck. Nähere Dispositionen sind noch nicht getroffen.

## Das Kaiserpaar

trifft nach einer Mitteilung der „Straßb. Post“ in Karlsruhe zur Beisehung ein. Von allen Bundesfürsten treffen Beileids-telegramme ein, ebenso von vielen fremden Fürsten.

## Armee- und Marinebefehl des Kaisers.

Berlin, 30. Sept. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Armeebefehl: Mein geliebter Oberst der Großherzog Friedrich von Baden, königliche Hoheit, Generalsoberst mit dem Range als Generalfeldmarschall und Generalinspekteur der 5. Armee-Inspektion, ist am 28. September aus langem, reich gesegnetem Leben abgerufen worden. Mit mir und meinem Hause trauert das gesamte deutsche Vaterland in tiefstem Schmerz um das Hinscheiden dieses edlen Fürsten, der in ununterbrochener Arbeit über ein halbes Jahrhundert für das Wohl seines Landes und zum Segen des deutschen Reiches gewirkt hat und dessen ehrenwürdige Persönlichkeit und eine lebendige Erinnerung an seine große Vergangenheit war. Untertrennlich bleibt sein Name verbunden mit jenem denkwürdigen Tage im Spiegel der Kaiserlichen Geschichte, wo es ihm vergönnt war, vor den Häupten der kaiserlichen Regimenter und in Gegenwart der deutschen Fürsten das erste Hoch auf den deutschen Kaiser auszusprechen. Auch in meiner Armee, die in dem Dahingekleideten ein leuchtendes Vorbild echt ritterlicher Beharrung und soldatischer Pflichterfüllung sah, wird sein Andenken unvergessen fortleben. Es wird mich daher ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis sein, den Empfindungen ehrender Erinnerung und schmerzlicher Trauer besonderen Ausdruck zu geben und ich bestimme hierzu folgendes: Erstens: Sämtliche Offiziere der Armee legen auf acht Tage Trauer an. Zweitens: Bei dem Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich von Baden Rheinisches Nr. 7 währt diese Trauer 14 Tage. Drittens: Für die Offiziere der Standorte des Großherzogtums Baden und der anderen badischen Trup-

penielle bleibt die Anordnung der Trauer seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden überlassen. Viertens: An den Befehlungsstellen haben die kommandierenden Generale des 15. und 16. Armeekorps und eine Abordnung des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden Rheinisches Nr. 7, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Kommissar, zwei Leutnants, einem Adjutanten, einem Unteroffizier und einem Gemeinen teilzunehmen. Instand des Kommanden, 29. September 1907. Wilhelm.

Berlin, 30. Sept. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgenden Marinebefehl des Kaisers: Das Hinscheiden seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, meines geliebten Obersten, hat mich und mein Haus in tiefer Trauer versetzt. Der schwere Verlust, den mit mir das gesamte deutsche Vaterland durch den Tod dieses hochherzigen Bundesfürsten erlitten hat, wird auch in meiner Marine tief empfunden werden. Um dieser Empfindung sichtbaren Ausdruck zu geben bestimme ich: Erstens: Sämtliche Offiziere meiner Marine legen acht Tage hindurch Trauer um den kaiserlichen Unterarm an. Zweitens: Bei den Offizieren mehrerer Vintenschiffes „Jahringen“ und des ersten Seeabteilungs-Dampfers dieser Trauer 14 Tage. Drittens: An den Befehlungsstellen bei einer Abordnung des vorgenannten Schiffes, bestehend aus dem Kommandanten, einem Kapitänleutnant, einem Oberleutnant zur See, einem Leutnant zur See, einem Deckoffizier, einem Unteroffizier und einem Gemeinen teilzunehmen. Viertens: Meine Schiffe in der Heimat haben Halbtag zu schlagen und am Befehlungsstage mittags 12 Uhr einen Trauerfahnen von 21 Schuß zu feuern. Mit der Befehlungsstelle des Trauerfahns geben die Flaggen wieder vor. Die haben diese Ordre meiner Marine bekannt gegeben. Instand des Kommanden, 29. September 1907. Wilhelm.

## Armeebefehl des Prinzregenten von Bayern.

München, 30. Sept. Ein Armeebefehl des Prinzregenten bestimmt, daß die Offiziere des 8. Infanterie-Regiments, dessen Inhaber der Großherzog von Baden war, auf drei Wochen Trauer anlegen, daß ferner das Regiment bei der Trauerfeier durch eine Deputation vertreten sein wird und seine bisherige Benennung fortführt.

## Vor der Mainau.

(Von unserem Sch.-Spezial-Verichterstatter.)

Der dicke Nebel, der am gestrigen Sonntag in der Frühe über Konstanz und dem See lagerte, verhielt gutes Wetter. Und in der Tat, um 9 Uhr strahlte der Himmel auch schon wieder im herrlichsten Blau. Um diese Zeit trag auch das schmale Boot „Kaiser Wilhelm“, das stehete, daß die Leiche des verbliebenen Landesfürsten nach Konstanz bringen soll, die in Konstanz weilenden fremden Journalisten nach der Mainau. Einige Damen und Herren des Hofsoziales, darunter Großhofmeister Czerny, v. Brauer mit Gemahlin, der preussische Gesandte v. Eifenbecher und der Flügeladjutant des Großherzogs, hatten das gleiche Ziel. Bei dieser Fahrt durch den laubenden Herbstmorgen hatte man wieder so recht Gelegenheit, zu konstataren, welche kostbare Kleinod das badische Fürstenhaus in der Mainau besitzt. Man muß nur beobachten, welche Anmut, welche Lieblichkeit das Eisland ausstrahlt, wenn man mit dem Schiff näher und näher kommt. Doch auch diesmal kann der Genuß, den der Schönheitsempfängerliche Sinn des Naturfreundes bei dem Anblick der Mainau empfindet, nicht vollständig sein. Sieht man doch die tiefe Trauer der auf dem Schiffe anwesenden Damen und Herren der Hofgesellschaft und die auf Halbtag auf dem Schloße wehende Wagg. Wirklich, je vertiefter sich die Reize der Insel an diesem herrlichen Sommermorgen präsentieren, desto tiefer ist das Bedauern, daß es dem hehligeliebten greisen Herrscher nicht vergönnt war, noch einige Jahre hier der Ruhe zu genießen.

Der Besuch der Insel war auch gestern Vormittag nicht sehr stark. Das Publikum verzichtete eben die Befahrt zur Mainau bis zur Ueberführung der Leiche, die ebenfalls Montag in der Schloßkirche erfolgt. Aber erst am Dienstag wird das Publikum Zutritt haben. Den Wenigen, die gestern Vormittag die Mainau aufsuchten in der Absicht, einem der beiden Gottesdienste beizunehmen, wurde eine ungeheure Enttäuschung bereitet, denn zu diesen beiden Gottesdiensten hatten nur die Hofgesellschaft und die Hofbediensteten mit ihren Angehörigen Zutritt. Ebenso wurden die anwesenden Journalisten — je zwei Karlsruher und Mannheimer und ein Stuttgarter — zum vortempele zugelassen. Er sei bei dieser Gelegenheit festgesetzt, daß man den Vertretern der Presse sehr entgegenkommt und ihnen für nicht leichtes Amt — mühten sie doch in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf harten Holzbohlen kampieren — nach Möglichkeit erleichtert. Durch besondere Liebenswürdigkeit zeichnen sich Ministerialpräsident Czöllens, Herr v. Marschall und Czöllens v. Nicolai aus.

Es war eine weihvolle, getadelt erfüllternde, untergeheleiche Stunde, die wir beim

## evangelischen Gottesdienst

durchlebten. Außer Großhofmeister Czöllens v. Brauer und Ministerialpräsident Czöllens, Herr v. Marschall hatten sich noch einige Damen und Herren des Hofsoziales und einige Schloßbedienstete, im ganzen etwa 30 Personen, eingefunden. In der Hofsoziale wohnten dem Gottesdienst der Großherzog und die Großherzogin, Großherzogin Luise und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schwaben bei. Die fürstlichen Damen waren tief verzehlet. Der Großherzog und Kronprinz von Schwaben trugen Bibl. Die innere Ausschmückung der Schloßkapelle muß unwillkürlich andachtsvoll stimmen. Wir denken dabei an die lebensvollen Bilder des Hauptaltars und der Seitenaltäre, an die bei aller Einfachheit doch so gefällig wirkenden Architekturformen des Innern, an die kunstvoll bemalten Fenster, die das grelle Sonnenlicht wohlthuend mildern und es gerade so einrichten, daß der schwarze Schleier eine Dame der Hofgesellschaft in volles Licht getaucht wird. Das tröstliche Kirchenlied „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, in das auf der hingelassen Empore die frischen Stimmen von einigen jungen Mädchen kräftig einfließen, leitete den Gottesdienst ein. Dann erhob Oberhofprediger D. Helbing am Altar. Er sprach die biblischen Gebete und verlas das Schlußwort aus dem 1. Kapitel des 1. Petribriefes. „Abdächte lang die kleine Gemeinde weiter Verse der beiden Lieder „O Du Liebe meiner Liebe“ und „Wie wird im ewigen Frühling sein“ und dann hielt der beliebte Kanzelredner die Predigt, der er den Schluß des 23. Psalm: „Gutes und Vermerktigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“ zugrunde legt. Es waren einfache, klidliche Worte, die der Geistliche wählte, die aber gerade deshalb doppelt ergreifend wirkten und unwillkürlich die Tränen in die Augen trieben. Er verwies auf die jetzt so bedeutsamen beiden Daten in der deutschen Geschichte, den 9. und 23. September, auf den jähen Uebergang von hoffnungsvoller Freude darüber, daß es dem Landesfürsten noch vor wenigen Tagen vergönnt war, den 21. Geburtstag in stufenreicher Gesundheit zu erleben, zu tiefstem Schmerz. Auch dem Selbstergebenen hätten Gutes und Barmherzigkeit gesollt sein Leben lang. Auch er, der durch und durch kirchlich gesinnte, der ehrliche Kirchenbesucher,







Rachfolger, kann mit dem 1. Oktober Herr August Wontigel...

Ärztlicher Unfallgefall. Aus Ludwigshafen wird uns gemeldet, daß heute früh ein Radfahrer mit der elektrischen Straßenbahn kollidierte...

Von Tag zu Tag.

Ueberfahren wurde gestern in München ein Dienstmädchen von einem Straßenbahnwagen.

Erschlagen aufgefunden wurde in Schöttmar bei Weisfeld ein Metzgermeister.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Truppen der hiesigen Garnison leisteten heute den Treueid auf den neuen Landesherren.

Kaiserlautern, 30. Sept. Die „Wälz, Presse“ meldet aus Frankenthal i. d. Pfalz: Eine große Feuersbrunst zerstörte in der Nacht zum Sonntag vollständig die Schulbankfabrik Fuhrmann u. Garb in Frankenthal.

Magdeburg, 30. Sept. Die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik wurde hier mit Begrüßungsansprache eröffnet.

Berlin, 30. Sept. Der Reichstag des anarcho-sozialistischen „Der freie Arbeiter“, Österreich, ist heute vormittag wegen Hochverrats verhaftet worden.

Berlin, 30. Sept. Eine von den Anarchisten zu gestern früh einberufene Versammlung, die schloß beschloß, wurde u. „Frankf. Ztg.“ polizeilich aufgelöst.

Berlin, 30. Sept. Wie die „Welt am Montag“ mitteilt, ist der aus Österreich stammende anarcho-sozialistische Schriftsteller Rudolf Kroschmann am Dienstag verhaftet und ihm eröffnet worden, daß er als lästiger Ausländer ausgewiesen werde.

Berlin, 30. Sept. Der Berliner Frauenarzt Prof. Dr. Hoffmann, ist gestern an einer Blutvergiftung, die er sich vor 3 Wochen bei einer Operation zugezogen hatte, gestorben.

Berlin, 30. Sept. Die „Nordd. A. Ztg.“ schreibt: Die von der freisinnigen Zeitung in ihrer gestrigen Nummer gebrachte Mitteilung, daß der Kultusminister beabsichtige, dem Landtag in der nächsten Session noch kein Lehrerbefolgungsgesetz vorzulegen, entspricht jeder Grundlage und ist völlig unzutreffend.

Dresden, 30. Sept. Durch allerhöchste Verordnung wird der Landtag auf den 15. Oktober nach Dresden einberufen.

Leipzig, 30. Sept. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde Nr. 88 des anarcho-sozialistischen Organes „Der freie Arbeiter“ vom 21. September d. J. wegen des Reichsverrats, Anarchismus und Antimilitarismus u. „Frankf. Ztg.“ beschlagnahmt.

Newyork, 30. Sept. Der amerikanische Konsul in Bancobar erfährt, Japaner hätten ein Dorf in der Wüste in Alaska geplündert.

Die Vorgänge in Marokko.

Paris, 30. Sept. Aus Casablanca wird gemeldet, daß bei gebührender Witter die Wiederaufnahme der Operationen möglich war. Zwei Kolonnen, bestehend aus je zwei Kompanien Infanterie, je einer Sektion Artillerie und je 60 Reitern, waren beauftragt, das Gelände zwischen Casablanca und Taddert einerseits und zwischen Casablanca und Sidi Mumen andererseits abzusuchen.

Dernburgs Afrikafahrt.

Tanger, 30. Sept. Staatssekretär Dernburg wird morgen von seiner Reise in das Usamboragebiet hierher zurückkehren.

Zum Tode des Großherzogs von Baden.

Großtrauer-Anlage.

Auf Allerhöchsten Befehl wird Großtrauer auf 24 Wochen festgesetzt und wie folgt getragen:

1. 6 Wochen bis einschließlich 8. November nach der ersten Stufe der Trauerordnung. Die Herren: zur Hof- oder Ziviluniform; Besä und Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Hut um den linken Oberarm; Portepese und Kofarbe (bei Herren auch der Schlüssel), mit schwarzem Flor überzogene schwarze Handschuhe (nicht Lack). Die Kinder der Trauer sind unter dem Uniformrock zu tragen. Ohne Hut; Besä und Beinkleider von schwarzem Tuch, schwarze Handschuhe. Die Damen: schwarzes Kleid von Wolle, Kopfpuz mit Schuppe und Halskrause von schwarzem Krepp, schwarze Schuppe mit zurückgefallenen langen Kreppschleier, schwarze Handschuhe und schwarze Fücher.

2. 6 Wochen vom 9. November bis einschließlich 15. November nach der zweiten Stufe der Trauerordnung: Zur Hof- und Ziviluniform; Besä und Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Flor um den linken Oberarm, schwarze Handschuhe.

3. 6 Wochen vom 16. November bis einschließlich 31. Januar 1908 nach der dritten Stufe der Trauerordnung: Die Herren: Zur Hof- oder Ziviluniform; Besä und Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Flor um den linken Oberarm, schwarze Handschuhe.

Ohne Uniform: Besä und Beinkleider von schwarzem Tuch, schwarze Handschuhe. Die Damen: Schwarzes Kleid von Seide, Kopfpuz und Halskrause von schwarzem Tüll oder Spitze, schwarze Handschuhe, schwarzer Fücher.

4. 6 Wochen vom 1. Februar bis einschließlich 13. März, nach der vierten Stufe der Trauerordnung. Die Herren: Zur Hof- oder Ziviluniform: schwarze Besä und Beinkleider von schwarzem Tuch, einen Flor um den linken Oberarm und weiße Handschuhe.

Ohne Uniform: schwarze Besä und Beinkleider von schwarzem Tuch, weiße Handschuhe. Die Damen: Schwarzes Kleid von Seide, Kopfpuz, weiße Halskrause und weiße Handschuhe.

Karlsruhe, 29. Sept. 1907. Großh. Oberkammerherrnamt: v. Deuer.

Kosttrauer.

Karlsruhe, 30. Sept. Anlässlich des Ablebens des Großherzogs legt der hiesige Hof eine Trauer von 24 Wochen an, bis einschließlich 13. März nächsten Jahres.

Darmstadt, 30. Sept. Wegen des Ablebens des Großherzogs von Baden ist eine ähnliche Hoftrauer angeordnet worden.

Die Beileidskundgebungen der Ersten Kammer.

Oh. Karlsruhe, 30. Sept. (Von unserm Karlsruher Bureau). Nach Eintreffen der Nachricht vom Ableben des Großherzogs sandte der Präsident der Ersten Kammer folgendes Telegramm nach der Mainau:

An Se. Maj. Hoheit den Großherzog! Ew. Maj. Hoheit erlauben wir uns, tief bewegt durch die Nachricht von dem Hinscheiden des hochverehrten Herrn Vaters, im Namen der Ersten Kammer und persönlich den Ausdruck schmerzlichen Mitgeföhls und dem neuen Landesherren die Versicherung treuer Ergebenheit untertänigst zu äußern zu legen. Würdigen Sie, wenn es Ihnen beliebt, die Versicherung treuer Ergebenheit untertänigst zu äußern zu legen. Ruedt von Gollenberg, Stellvert. Vizepräsident. Ihre königliche Hoheit der Großherzogin Luise Schloß Mainau.

Ew. Majestätlichen Hoheit bitten wir untertänigst, namens der Ersten Kammer und persönlich den Ausdruck tiefempfundener Mitgeföhls an dem unglücklichen schweren Verluste auszusprechen zu dürfen, von welchem unsere vielgeliebte Landesfürstin und das Großherzogliche Haus, das Badener Land und ganz Deutschland betroffen wurde. Wir beklagen den Verlust des besten Fürsten, der seinem dankbaren Volke ein unerschütterlich treu bejagter Vater war. Berlin, Vizepräsident der Ersten Kammer. Ruedt von Gollenberg, Stellvert. Vizepräsident.

Auf diese Beileidskundgebungen ging folgendes Telegramm des Großherzogs ein: „Auf das Tiefste erkläre ich Ihnen herzlich für das mir im Namen der Ersten Kammer und persönlich ausgesprochene warme Mitgeföhls an unserer tiefen Trauer und die Versicherung treuer Ergebenheit.“ Friedrich, Großherzog.

Karlsruhe, 30. Sept. Sofort bis jetzt bekannt ist, werden an den Beileidsfeierlichkeiten in Karlsruhe teilnehmen: der König von Württemberg, die Königin-Mutter von Sachsen, Fürst Wilhelm von Hohenzollern, Prinz Ludwig von Bayern in Vertretung des Prinzregenten von Bayern, und wahrscheinlich auch der Herzog von Connaught. Eine große Anzahl weiterer Fürstlichkeiten wird noch erwartet.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Beileidung der Leiche des Großherzogs findet Montag 11 Uhr vormittags statt. Stuttgart, 30. Sept. Die württembergische Regierung hat dem „Staatsanzeiger“ zufolge durch den Befehlenden am badischen Hofe der badischen Regierung ihr aufrichtiges Beileid an dem überaus schmerzlichen Ereignis ausdrücken lassen.

Stuttgart, 30. Sept. Der „Schwab. Merkur“ meldet: Der König von Württemberg hat ein Beileidstelegramm nach der Mainau und ein solches an den Kaiser geschickt. Der König wird an der Beileidung persönlich teilnehmen. Die Offiziere des württembergischen Armeekorps legen auf sieben Tage Trauer an. Die Offiziere des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 120 in Strasbourg i. E., dessen Chef der Großherzog war, auf 14 Tage. Von letzterem Regiment nimmt eine Abordnung an der Beileidung teil.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse. Die Verteilungspreise für Zusammenfassungen wurden für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober wie folgt festgestellt: Weizen M. 24, Roggen M. 21,25, Braugerste M. 19,75, Futtergerste M. 15,50, Mais M. 15,50, Hafer M. 19.

n. Mannheimer Produktenbörse. Im allgemeinen ist die Tendenz für Ware auf Abnahme etwas ruhiger, während greifbare Ware andauernd fest liegt und zu sehr hohen Preisen auf dem Markte entnommen wird. Der niedere Rhein-Wasserstand erschwert das Geschäft. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für Kerne und Roggen um 25 Pf., Futtergerste um 25 Pf., Hafer russischer um 25 Pf. und Mais um 25 Pf., der 100 Kilo bahntreier Mannheimer erhöht worden. Die offizielle Tendenz lautet: Weizen etwas ruhiger, Roggen, Gerste Hafer und Mais ziemlich unverändert.

Dem Auslande werden angeboten die Tonne, per Kaffe, ein Kottend: Weizen, 115a 9 Rub 15/20 schwimmend M. 180.-, 9 Rub 25 schwimmend M. 183,50, do. Ägypten August nach Muster M. 175 bis 185, Kapota-Pablo-Manca-Perletta sem. Francoise schwim. 80 Kg. zu M. 186.-, Kapota-Pablo-Manca-Perletta oder Russa 80 Kg. per Febr. März M. 179.-, Rolario or Santa Fe 80 Kg. schwimm. M. 179.-, Kanis 2 per August-September M. 179 50, Rumänier 78/79 Kg. nach Muster schwimmend M. 183.-, Roggen 9 Rub 10/15 a. prompt M. 167,50, do. 9 Rub 15/20 per prompt M. 169.-, do. Puloar-Rumän. 71/72 Kg. per September-Oktober M. —, Gerste russ. 60/60 Kg. per August-September M. 126.-, Donaugerste 50/60 Kg. je nach Qualität von M. —, Hafer russ. Älben 46/47 Kg. Februar-März M. 128.-, Kapota-Hafer i. a. q. 46/47 Kg. per Februar-März M. 127.-, Mais Kapota sem. term. per Schwimmen in Äden M. 121.-, weißer Kapota-Mais per Mai-Juni M. —, Dreibl-Mais per Mai-Juni M. —, Donau-Mais term. August-September M. 118 und tale quale M. 108, Delfin-Mais per August-September M. 118.-

Getreidebericht per Monat September. Im abgelaufenen Monate verkehrte das Getreidegeschäft in andauernd steigender Tendenz und sonderte große Abchlüsse — besonders von Nordamerika — dazu auch von Russland und Rumänien zu den erheblichen Preisen statt. Auch wurde noch etwas alter Kaplatamais Jan.-Febr. und Febr.-März betätigt. Es zeigt sich, daß der Konsum groß ist, nachdem die alten Vorräte aufgebraucht sind. — Poggendorf ist sehr fest und von Russland wenig offeriert, infolgedessen wird die neue Landroggen gut bezahlt. Gerste sowohl in Braun-, besonders aber in Futtergerste, zeigen die Preise wesentlich an. Hafer: Russland ist wesentlich teurer und konnte deshalb Landware auch im Preise profitieren. Es kommt sehr nach russischer Hafer, teils per Bahn, teils via Rotterdam, nach Südböhmen. Mais ist sehr fest, da die Nachrichten von Rumänien ungünstig lauten und wird von Südamerika wenig offeriert. Nordamerika ist auch sehr teuer, dabei befürchtet man aus früheren Erntebroughten die Quantitäten. Wir notieren Ende September: Kapota-Pablo-Manca M. 23,25-25,75, Russischer Weizen M. 23,25-26,75, Rumänischer Weizen M. 23,25 bis 26,75, Russischer Roggen M. 21,50-21,75, Landroggen M. 20,50, Futtergerste M. 15,75-16, Rumänischer Hafer, Russischer Hafer M. 19,50-20,75, Kaplatamais, Donau-Mais M. 16,25 per 100 Kilo mit Sad, bahntreier, ohne Sad, bahntreier Mannheim.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. In 1906-07 liegt die Produktion auf 3 420 270 M. (i. V. 2 885 473 M.). Die bis heute fakturierten und noch in Arbeit befindlichen Bestände betragen zusammen 3 021 821 M. (i. V. 3 168 175 M.). Aus dem Ueberschuß von 620 601 M. werden 98 619 M. (67 970 M.) abgeschrieben. Die Dividende wird mit 14 Prozent (10 Prozent) vorgeschlagen. Für das laufende Geschäftsjahr sei ebenfalls ein günstiges Ergebnis zu erwarten.

Emallier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Ulrich, Mannheim. Rheinpfalz. In der Generalversammlung wurden die Regularien erledigt und die Dividende auf 6 Prozent (i. V. 5 Prozent) festgesetzt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Auf die Anfrage eines Aktionärs wegen der Höhe der Warenbestände erwiderte die Direktion, daß sie hauptsächlich mit Detailhandelsarbeit arbeite und daß zu deren reichem und promptem Bedienung stets ein großes Warenlager in allen Artikeln unbedingt erforderlich sei, daß außerdem in dem Konten Warenlager auch bedeutende Vorräte an Rohmaterialien und halbfertige Waren inbegriffen seien.

Odenwälder Hartsteinindustrie, A.-G., Darmstadt. Die Einberufung der 2. Hauptversammlung auf den 22. Okt. ist, wie die Verwaltung mitteilt, dadurch notwendig geworden, daß die bereits beschlossene Herabsetzung des Aktienkapitals um 200 000 M. wegen eines Formfehlers nicht ins Handelsregister eingetragen werden konnte.

Die Frankonia Rück- und Wütersicherungs-A.-G., Frankfurt (vormals Babilische Rück- und Wütersicherungs-Gesellschaft in Mannheim) teilt uns mit, daß sie vom 28. ds. Mts. ihre Bureau nach Frankfurt a. M. verlegt habe.

Alexanderwerk, A. von der Nahmer, A.-G. zu Reimscheid. Der Aufsichtsrat beschloß, den nach Abschreibungen von März 1906 949 (i. V. 263 455) verbleibenden Reingewinn von M. 413 468 (M. 483 637) wie folgt zu verwenden: zur Dotierung des Reservefonds M. 20 673 (M. 21 681), des Spezialreservefonds M. 100 000 (i. V. 0), für 3 Prozent (i. V. 7 Prozent) Dividende M. 210 000 (M. 245 000), für Gewinnanteile M. 30 617, für Wollfabrik-Gewinne M. 20 000 und als Vortrag M. 31 877.

Die Lederfabrik Jülich (Mer. Schäfer u. Co.) A.-G. in Jülich schließt das abgelaufene Geschäftsjahr 1906-07 nach 36 483 Mark Abschreibungen mit einem Reingewinn von 86 170 Mark ab, der die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent gestattet.

Die Aktiengesellschaft für Kautschukfabrikation in Berlin ist sich nunmehr gleichfalls über den Umfang ihrer Kapitalerhöhung schlüssig geworden, nachdem die zu ihrer Gruppe gehörenden Gießerei Hartenfabrik und die Badische Kautschuk- und Gummifabrik bereits seit einigen Tagen ihre Vorschläge veröffentlicht haben. Die Gesellschaft wird ihr Aktienkapital um 5 Millionen Mark auf 14 Mill. M. erhöhen. Davon sollen den alten Aktionären 4,5 Mill. M. zum Kurse von 105 Prozent angeboten werden, so daß also auf 2 alte Aktien 1 neue entfällt. Der Rest von 9,5 Mill. M. soll freihändig verkauft werden.

Die Savotii, Schokoladen- und Kakaoindustriellengesellschaft in Berlin beantragt wieder eine Dividende von 11 Prozent. Die Abschreibungen betragen 120 000 M. Die Umsätze gehen weiter in die Höhe.

Die Berliner Weißbierbrauerei-A.-G. (vorm. Carl Landt) wird, wie die Verwaltung mitteilt, das ablaufende Geschäftsjahr mit einem erheblich geringeren Ertrage abschließen als das Vorjahr, da der Absatz bei weitem nicht so groß war wie in den früheren Jahren. Ob eine Dividende verteilt werden könne, lasse sich erst nach nicht feststellen. (Im Vorjahr wurden 4 % Dividende verteilt.)

Dahlungs-Einstellungen. Wie die „Elbinger Ztg.“ meldet, ist über das Vermögen der Solikferanten in Firma G. u. J. Müller, Bau- und Möbelfabrikanten in Elmberg, das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Konkursobjekt soll bedeutend sein. Die Wechselverbindlichkeiten sollen sich auf mehrere hunderttausend Mark belaufen. Angeblich hängt der Konkurs mit dem Marienburger Bankrott zusammen. An dem Konkurs sind mehrere Königsberger, Danziger und Elbinger Banken beteiligt.

Vorkursener. Im Monat August wurden an Wertpapiere für Schlussscheine vereinnahmt 654 011 M., gegen 1 076 000 M. im gleichen Vorjahrsmonate und in den ersten fünf Monaten des laufenden Etatsjahres 4 113 525 M. gegen 7 303 500 M. in der gleichen Vorjahrsperiode. An Stempelsteuer für Wertpapiere gingen im August d. J. 1 360 023 M., gegen 2 054 883 M. im August 1906) und seit 1. April d. J. 13 816 474 M. (13 621 765 M.) ein.

Ergebnis der neuen Steuern vom 1. April bis 31. August. Die neuen Steuern erbrachten laut „Reichsanz.“ vom 1. April bis 31. August für Bazariten 6 288 256 M., Krediturkunden 6 508 002 M., für Personalfahrten 7 426 002 M., ferner für Automobile 1 066 863 M., für Erbschaftsteuer 8 706 568 M. und für Tantiemen 2 892 297 M., insgesamt 32 412 591 M. — Die Ueberschüsse für Bölle betrug im Aug. 53 685 158 (plus 11 471 893 Mark), davon an Zuckersteuer 9 801 685 M. (plus 1 578 708 M.), an Branntweinsteuerabgabe 10 688 279 M. (plus 220 442 Mark) und an Verbrauchsteuer 4 660 753 M. (plus 482 221 M.).

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurter Schußfabrik Witten-Gesellschaft vorm. Otto Berg u. Co., Frankfurt. Wie der Geschäftsbericht für 1906/07 anzeigt, stand das verfloßene Geschäftsjahr völlig unter dem Einfluß der außergewöhnlichen Hänge im Rohmaterial, sowie der Forderung auf amtlicher Fabrikations- und Betriebsmaterialien. M. 266,748 gegen M. 251,042 wurden als Reingewinn erzielt. Die Dividende beträgt wieder 7 Prozent (wie im Vorjahr). Ueber das neue Geschäftsjahr legt der Bericht, daß der bisherige Geschäftsgang eine befriedigende Entwicklung erwarten lasse.







# Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserat  
Die Kolonial-Beilage  
Ankündig. Inzerate  
Die Reklame-Beilage

Expedition Nr. 218.

Montag, den 30. September 1907.

117. Jahrgang.

Nr. 189.

## Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Notlaufscheine in Auerbach, Nordheim und Zwingersberg betr.  
Nr. 181747 I. Die unter den inwendigen Besitztümern des Vermögensbesitzers Johann Peter Jung in Auerbach, des Valentin May in Nordheim und der Heinrich Löwe in Zwingersberg gedruckene Notlaufscheine sind erloschen.  
11296  
Mannheim, 25. Sept. 1907.  
Groß. Bezirksamt, Abt. III.  
S. B. Schindeler.

## Bekanntmachung.

Ausbruch der Notlaufscheine in Nordheim betr.  
Nr. 181747 I. In Nordheim unter dem Scheinbesitzer Tagelöhner Philipp Carl L. Fehlemer Nr. 62 Notlaufscheine ausgebrochen.  
Mannheim, 25. Sept. 1907.  
Groß. Bezirksamt, Abt. III.  
S. B. Schindeler.

## Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Notlaufscheine in Nordheim betr.  
Nr. 181747 I. Die unter dem Scheinbesitzer Albert Dürks in Nordheim Nr. 5 in Nordheim ausgebrochene Notlaufscheine sind erloschen.  
11298  
Mannheim, 25. Sept. 1907.  
Groß. Bezirksamt, Abt. III.  
S. B. Schindeler.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Bekanntmachung.

Die Mannesse 1908 betr.  
Am Freitag, 11. Oktober 1. Zs. Vormittags 9 Uhr, werden im alten Rathaus die Plätze für obige Messe in nachstehender Reihenfolge an die Meistbietenden öffentlich versteigert:  
a. sechs Plätze zur Aufstellung von Karren, fünf, sonstigen Fahrzeugen, darunter 2 bis zu 20, einer bis mit 14 und drei bis mit 12 m Durchmesser, ein Platz für eine russische Schaufel, zwei Kinematographenplätze, zwei Dippvornplätze, vier für Photogardien, sechs für Schließbänke, zehn größere Auktionen, fünf, drei für Waffelbäckereien, drei für Spielwaren, zwei für Speiseeis u. Ähnliche, drei für Sigaretten, drei für Postkarten und Ähnliche, fünf für Wagenbrod etc., zwei für Scharf, zwei für Kugeln und zehn für Fußballons etc. Verkauf.  
b. die Plätze zur Aufstellung der sechs Mehlmöhlen und die Geschirrvorkaufplätze.  
c. die Hälfte des Steigpreises ist bei der Versteigerung unmittelbar nach dem Zuschlage, die andere vor der Versteigerung des Platzes an die Stadtkasse zu bezahlen.  
Mannheim, 29. Sept. 1907.  
Bürgermeisteramt:  
Ritter. Schütz.

## Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Notlaufscheine in Nordheim betr.  
Nr. 181747 I. Die unter dem Scheinbesitzer Albert Dürks in Nordheim Nr. 5 in Nordheim ausgebrochene Notlaufscheine sind erloschen.  
11298  
Mannheim, 25. Sept. 1907.  
Groß. Bezirksamt, Abt. III.  
S. B. Schindeler.

## Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Notlaufscheine in Nordheim betr.  
Nr. 181747 I. Die unter dem Scheinbesitzer Albert Dürks in Nordheim Nr. 5 in Nordheim ausgebrochene Notlaufscheine sind erloschen.  
11298  
Mannheim, 25. Sept. 1907.  
Groß. Bezirksamt, Abt. III.  
S. B. Schindeler.

## Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Notlaufscheine in Nordheim betr.  
Nr. 181747 I. Die unter dem Scheinbesitzer Albert Dürks in Nordheim Nr. 5 in Nordheim ausgebrochene Notlaufscheine sind erloschen.  
11298  
Mannheim, 25. Sept. 1907.  
Groß. Bezirksamt, Abt. III.  
S. B. Schindeler.

## Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Notlaufscheine in Nordheim betr.  
Nr. 181747 I. Die unter dem Scheinbesitzer Albert Dürks in Nordheim Nr. 5 in Nordheim ausgebrochene Notlaufscheine sind erloschen.  
11298  
Mannheim, 25. Sept. 1907.  
Groß. Bezirksamt, Abt. III.  
S. B. Schindeler.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Handelsregister.

Handelsregister A wurde heute eingetragen:  
1. Band VI, D. 3. 101: Firma „Schenker & Co.“ in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien. Die Geschäftsführer Otto Benisch und Johann Dupuis sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
11274/82  
2. Band VI, D. 3. 212: Firma „Marr Maier“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft ist aufgeführt, das Geschäftsführer Karl Maier als alleinigen Inhaber übergegangen.  
3. Band IX, D. 3. 7: Firma „H. P. Hohenemser & Söhne“ in Mannheim. Die Prokura des Julius Joseph ist erloschen.  
4. Band IX, D. 3. 99: Firma „Geschwister Schrag“ in Mannheim. Die Geschäftsführerin Mathilde Schrag ist neuerdings verehelicht mit Sidor Verg. Kaufmann in Mannheim.  
5. Band XII, D. 3. 84: Firma „Hermann Würzburger & Co.“ in Mannheim. Wilhelm Würzburger, Mannheim, und Siegfried Würzburger, Mannheim, sind zu Einzel-Prokuratoren bestellt.  
6. Band XII, D. 3. 122: Firma „Kubel & Kroll“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.  
7. Band XII, D. 3. 164: Firma „Baum & Cie.“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 27. September 1907 aufgelöst und tritt in Liquidation. Zum alleinigen Liquidator ist der Geschäftsführer Ludwig Baum bestellt.  
8. Band XIII, D. 3. 36: Firma „May Schill“ in Mannheim. Inhaber May Schill, Kaufmann in Mannheim, Damenconfection, Geschäftsführer S. 1, 3.  
9. Band XIII, D. 3. 87: Firma „Josephine Sutter“ in Mannheim. Inhaberin Josephine Sutter, ledig, in Mannheim, Confection-Geschäft, Geschäftsführer Nepples Straße 42.  
Mannheim, 28. Sept. 1907.  
Groß. Amtsgericht I.

## Ladung.

Nr. 1812. Der Dienstknecht Gustav Karl Schwaib, geboren am 11. August 1879 in Wachenheim, Oberamt Wachenheim, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts - Abteilung IX - hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 10. Juli 1907 verurteilt werden.  
Mannheim, den 17. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber  
Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Ladung.

Nr. 1812. Wilhelm Ernst Heinrich Peters, geboren am 28. Februar 1883 in Seemühl, Amt Wachenheim, Zimmermann, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts, Abt. IX hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 29. August d. J. verurteilt werden.  
Mannheim, 16. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Ladung.

Nr. 1812. Wilhelm Ernst Heinrich Peters, geboren am 28. Februar 1883 in Seemühl, Amt Wachenheim, Zimmermann, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts, Abt. IX hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 29. August d. J. verurteilt werden.  
Mannheim, 16. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Ladung.

Nr. 1812. Wilhelm Ernst Heinrich Peters, geboren am 28. Februar 1883 in Seemühl, Amt Wachenheim, Zimmermann, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts, Abt. IX hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 29. August d. J. verurteilt werden.  
Mannheim, 16. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Ladung.

Nr. 1812. Wilhelm Ernst Heinrich Peters, geboren am 28. Februar 1883 in Seemühl, Amt Wachenheim, Zimmermann, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts, Abt. IX hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 29. August d. J. verurteilt werden.  
Mannheim, 16. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Ladung.

Nr. 1812. Wilhelm Ernst Heinrich Peters, geboren am 28. Februar 1883 in Seemühl, Amt Wachenheim, Zimmermann, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts, Abt. IX hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 29. August d. J. verurteilt werden.  
Mannheim, 16. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Ladung.

Nr. 1812. Wilhelm Ernst Heinrich Peters, geboren am 28. Februar 1883 in Seemühl, Amt Wachenheim, Zimmermann, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts, Abt. IX hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 29. August d. J. verurteilt werden.  
Mannheim, 16. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Ladung.

Nr. 1812. Wilhelm Ernst Heinrich Peters, geboren am 28. Februar 1883 in Seemühl, Amt Wachenheim, Zimmermann, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts, Abt. IX hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 29. August d. J. verurteilt werden.  
Mannheim, 16. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Ladung.

Nr. 1812. Wilhelm Ernst Heinrich Peters, geboren am 28. Februar 1883 in Seemühl, Amt Wachenheim, Zimmermann, Dienstknecht der Kaserne, ist jetzt wohnhaft in Mannheim, U 1 No. 11, 2. St. unbekannt wo, wird beklagt, daß er als beurlaubter Kaserne ohne Erlaubnis ausgemündert in Uebervorteil gegen § 360 Abs. 2 R.-Str.-G.-B. verfahren ist.  
Deshalb wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts, Abt. IX hiermit auf:  
Mittwoch, 20. Novbr. 1907, vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird verurteilt auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Kgl. Bezirkskommando hier ausgesprochenen Erklärung vom 29. August d. J. verurteilt werden.  
Mannheim, 16. Sept. 1907.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgericht, Abt. IX.  
Grabenstein.

## Bekanntmachung.

Die Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1907 betr.  
Nr. 120181 I. Der Vorstand der bad. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hat gemäß § 25 Abs. 1 der Verordnung vom 17. Oktober 1889 bestimmt, daß mit der Vorbereitung für die Revision des Katasters die sämtlichen Abschätzungs-Kommissionen in der ersten Hälfte des Monats Oktober beginnen, die neuen Kataster bis längstens 20. Oktober 1907 fertig zu stellen und an den Groß. Steuer-Kommissar einzureichen haben.  
Bei der Revision sind die Vorschriften der §§ 21-22 d. V. vom 17. August 1889 dem § 8 des bad. Gesetzes vom 17. Juli 1902, diejenige der Anleitung Groß. Landesversicherungsamtes für die Abschätzungs-Kommissionen, Abschnitt II, sowie die Bemerkungen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft vom 19. September 1889 genau zu beachten.  
Das Groß. Landesversicherungsamt hat bestimmt, daß der Einschätzung der mit Nebenbetrieben verbundenen Landwirtschaftsbetriebe zuerst die gesamte Zahl der in Haupt- und in Nebenbetrieben verwendeter Arbeitstage zu Grunde gelegt werden muß und dann für die Nebenbetriebe ein Zuschlag in Höhe der einfachen, doppelten u. Zahl der auf die Nebenbetriebe entfallenden Tage gemacht wird.  
Diese Bestimmung hat Anlaß gegeben, die bisherige Kataster-Inspektion abzuändern.  
Spalte 6 des Katasters enthält die Zahl der Nebenbetriebs-tage und Spalte 7 die Summe der Arbeitstage des Gesamtbetriebs. Mit Hilfe der in Spalte 6 eingetragenen Zahl der Nebenbetriebs-tage wird der Zuschlag berechnet und demgemäß die Klasse bzw. die Zahl der Arbeitstage ermittelt.  
Um eine genaue Festlegung der Einschätzung der mit Nebenbetrieben belasteten Landwirtschaftsbetriebe vornehmen zu können, halten wir es für erforderlich, daß die Abschätzungs-Kommissionen Verzeichnisse derjenigen Betriebsunternehmer aufstellen, welche Nebenbetriebe der Landwirtschaft ausüben:  
Diese Verzeichnisse sollen weiter enthalten:  
in Spalte 4 die Zahl der auf den Nebenbetrieb entfallenden Arbeitstage,  
in Spalte 5 die Zahl der auf den Landwirtschaftsbetrieb entfallenden Arbeitstage,  
in Spalte 6 die Zahl der Arbeitstage des Gesamtbetriebs,  
in Spalte 7 die Klasse bzw. die Zahl der Arbeitstage des Gesamtbetriebs (ohne Zuschlag),  
in Spalte 8 den gemäß § 22 des Genossenschafts-Gesetzes für die Nebenbetriebs-tage in Abzug zu kommenden Zuschlag von Arbeitstagen und  
in Spalte 9 die Klasse bzw. die Zahl der Arbeitstage mit welchem hiernach der Gesamtbetrieb einzuschätzen ist.  
Diese Verzeichnisse sind in doppelter Fertigung dem Kataster pro 1907 vorzulegen.  
In Spalte 4 des Katasters ist der Bestand des Betriebsunternehmers einzutragen zu lassen.  
Die Inspektion zur Fertigung der neuen Kataster sowie zur Aufstellung der Nebenbetriebs-verzeichnisse gehen den Abschätzungs-Kommissionen mit der nächsten Post zu.  
In den Gemeinden Sandhofen und Neckarhausen hat die Revision des Katasters nach § 84 der oben zitierten Verordnung unter unmittelbarer Mitwirkung des Steuer-Kommissars zu erfolgen. In diesen Gemeinden ist Inspektor 3 des Abschnittes II der Abteilung des Landesversicherungsamtes besonders zu beachten.  
Die Kenntnisnahme ist binnen 8 Tagen anher anzugehen.  
Mannheim, den 20. September 1907.  
Groß. Bezirksamt Abt. II:  
Dür.

## Bekanntmachung.

Die Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1907



**akademie**  
**Friedberg**  
bei Frankfurt a. M.  
Technisches Institut  
für Maschinen- u. Elektro-Ingenieurwesen,  
Bauingenieurwesen und Architektur



**Handelslehranstalt**  
**und Töchterhandelschule**  
**„Merkur“**

Mannheim, P 4, 2. l. Etage.

Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für Herren und Damen **separat**

in Buchführung (einf., doppelt, amerik.), kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenograph., Schreibmaschinen (Deutsch und Latein.) 69711  
Garantie f. tadellose, geläufige Handschrift in ca. 20 Stunden Einzelkurse. — Eintritt täglich.

Beste Referenzen.  
Viele Dankschreiben.

**Tages- u. Abend-Kurse.**

Prospekte gratis.  
Handelslehranstalt und Töchterhandelschule „Merkur“

Mannheim, P 4, 2. l. Etage.

**Vermischtes.**

**Sperrstich**

4. Reihe, baldes C abzugeben.  
Offerten unter No. 12618 an die Expedition dieses Blattes.

# Grosser Tischzeug-Verkauf

Anfang Dienstag, 1. Oktober.

Ende 8. Oktober.

Durch Übernahme eines grossen Lagerbestandes **Bielefelder Tischzeuge** (1600 Stück Tischtücher div. Grössen, 430 Dtzd. Servietten) unter sehr günstigen Bedingungen sind wir in der Lage, diesen Posten ganz bedeutend unter Preis abzugeben und bietet dieses, bei den heutigen hohen Leinenpreisen, eine äusserst vorteilhafte Gelegenheit zum **Einkauf von Ausstauern und Weihnachtsgeschenken**, sowie zur Ergänzung sämtlicher Tischzeuge.

**Hoteliers u. Restaurateure** machen wir ganz besonders auf diese Tischzeuge aufmerksam und gewähren noch bei grösserer Abnahme von 24 Tüchern und 5 Dtzd. Servietten an **5% Rabatt**.

**Verkauf nur gegen Baar.**

**Weidner & Weiss, N 2, 8, Kunststr.**

**Kaufmann, J. A. 1879-1906.**  
Wünscht mit einer jungen, verheirateten, blühend-rosigen Dame, die mit ihm zusammen zu leben wünscht, eine Wohnung zu mieten. Off. beliebe man unter No. 12608 an die Exped. des Blattes senden. Untert. erim.

1 Theaterplatz, No. 6, Raum 2, sofort abzugeben. 12614  
Gontardstrasse 10, 2. Et.

**Früh abgekochter**

**Prager Schinken**

Frankfurter Bratwürste

**Rhein-Aal**, frisch in Eis.

**Früh. Cohnmuffel** garniert.

**Neue Keller-Einlen**

**Neue Peri-Bohnen** empfehlen

**Louis Lochert**

Q 1, 8, am Markt dem Galero gegenüber.

**MODES.**  
**Von Paris zurück**  
erlaube mir, zum gefälligen Besuche meiner  
**Modell-Ausstellung**  
ergerne einzuladen.  
B 1, 5 im früher **Alwine Hanf, Breitestr.**  
Herrschel'schen Hause  
**Alle Nouveautés sind am Lager.**

**Spezialist**  
für alle  
**Haararbeiten**  
Haarfarben garantiert echt und ungeschädlich.  
S. Schmidt, O 7, 28, part.  
Rein Baden, Müllerstr. 11.  
Damen finden bei Auswählung unter strengster Diskretion bei Fr. Alker, Ludwigshafen, Prisenheim, No. 11, 403

**Mein Geschäft**  
befindet sich jetzt unter  
**Q 1, 14, Laden.**  
**Wilh. Hantle,**  
Sticker-Geschäft.

**Aufpoliert**  
Gemeinlich u. repariert werden  
**Möbel aller Art.**  
Spezialität aufpolieren von  
**Pianos.** 59211  
**Wilhelm Dell**  
Schreiner, Bldg. H 2, 19.

**Hausverwaltungen**  
übernimmt ein Bureauverwalter.  
Offerten unter No. 5847 an die Expedition dieses Blattes.

**Verkauf.**

**Schickliche**

**Villa**

in allerbesten Lage Mann-  
heim (15 Zimmer) per  
sofort sehr preiswert zu  
verkaufen.

Anfragen unter B. C.  
No. 53498 an die Exp.  
des Blattes.

**Restkaufschilling**

**Mark 11,500**

auf Wunsch innerhalb 3 Jahren  
rückzahlbar zu verkaufen.  
Offerten unter A. Z. No. 58  
beizufügen hier. 12487

**Zu verkaufen.**  
2 compl. Betten mit Matras-  
matratzen, 1 großer, 1 kleiner  
Dress, 1 Kleiderfach, 1 Stoffel,  
eine halbe neue Matrasmatratze  
100 cm. Matrasen im 1/2 bis  
3/4 Höhe. Näh. im Betrag. 53499

## Als Festgeschenk

empfehlen wir

# Mannheim in „Sage und Geschichte“

Populär geschriebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

Jedem Mannheimer zum Einkauf aufs wärmste zu empfehlen.

Broschürt M. 1.80

Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger“

sowie durch alle Buchhandlungen.

Gebunden M. 2.50

### Statt besonderer Anzeige!

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung,  
von dem am 29., früh 9 Uhr erfolgten Ableben unserer lieben  
Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter 74059

## Frau Auguste Schwalenberg.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Mannheim, den 30. September 1907.

Beabsichtigte Blumenspenden dankend abgelehnt.

### Anzug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neuhau.

- Seit:
18. Eilendrich Wilhelm Georg Decker u. Katharina Henneberger.
  19. Decker Christian Fried. Wilhelm u. Ernest. Pauline Karoline Burg-  
hardt geb. Hienfeld.
  20. Schöler Wilhelm Theodor Hellinger u. Klara Henneberger.
  21. Radtkearbeiter Jakob Berline u. Maria Mathilde Paul.
  22. Kolltger Konr. Meiermann u. Anna Bandendübel.
  23. Schreiner Karl Ludwig Dietl u. Barbara Wirth.
  24. Schreiner Georg Schuler u. Elisabeth Weiger.
  25. Kaufmann Friedrich Tegenhard u. Anna Christina Bräule.
  26. Kerkmayer Philipp Paul u. Eva Percht.
  27. Fabrikarbeiter Ferdinand Jaraß u. Maria Breit.
  28. Horner Ferdinand Sprenger u. Elisabeth Maria Rupp.
  29. Tischlermeister Friedrich Höcher u. Elisabeth Höer.
- Seit:
19. Schuhmacher Karl Ludwig Stoll u. Emma Reich. Weinhard.
  20. Adler August Ludwig Carl u. Anna Theresia Mascher.
  21. Ingenieur Johann Max Robert u. Theresia Anna Vint.
  22. Gummiarbeiter Anton Weber u. Theresia Jandl.
  23. Fabrikarbeiter Heinrich Höcher u. Karoline Ludwig.
  24. Fabrikarbeiter Vincenz Trmal u. Marianna Lehner.

25. Schreiner Anton Lehmann u. Eva Katharina Rehtling.
  26. Tagelöhner Philipp Döber u. Marie Mathilde Döber.
  27. Gummiarbeiter Franz Josef Döber u. Anna Döber.
  28. Tischlermeister Alois Schumacher u. Franziska Weichmann.
  29. Gummiarbeiter Alois Pankstern jr. u. Anna Ziegler.
  30. Tagelöhner Alois Hauber u. Johanna Vogel, geb. Dollinger.
- Seit:
13. d. Landwirt Georg Kinsler u. F. Maria Gilde.
  14. d. Bergschmelzer Josef Keller u. F. Johann.
  15. d. Müller Hans Dietl u. F. Maria.
  16. d. Spengler Johann Döber u. F. Maria Elisabeth.
  17. d. Fabrikarbeiter Valentin Heileider u. F. Barbara Frieda Gilde.
  18. d. Tagelöhner Heinrich Meier u. F. Josef Heinrich.
  19. d. Schlichter Georg Dietl u. F. Anna Margareta.
  20. d. Schöler Friedrich Dämminger u. F. Albert Adolf.
  21. d. Fabrikarbeiter Johann Dami u. F. Franz.
  22. d. Fabrikarbeiter Friedrich Döber u. F. Anna Elisabeth.
  23. d. Schreiner Peter Hans. Schuhmacher u. F. Josef.
  24. d. Kaufmann Peter Döber u. F. Elisabeth Julia.
  25. d. Horner Georg Dietl u. F. Johann Hans.
  26. d. Maler Peter Klein u. F. Gertr. u.
  27. d. Standesamts-Beauf. Adam Wilhelm u. F. Fried. Rudolf.
  28. d. F. A. Josef Döber u. F. August Friedrich.
  29. d. Tagelöhner Michael Ludwig u. F. Luise Emma.

48 compl. Schlafzimmer
90 " Wohnzimmer
34 " Speisezimmer
27 " Herrenzimmer
14 " Salons
64 " Küchen

## Möbel

jeder Stil-, Farbe- u. Holzart  
biete ich Verlobten u. Interessenten

Nur allererste Fabrikate. Aussergewöhnlich billige Preise.

68968

Strong reelle branchekundige Bedienung.

**H 5, 1-4 u. 22 Fr. Rötter H 5, 1-4 u. 22**

(elektr. Hallstation u. Theater)

(elektr. Hallstation Applikation)

31. d. Schreiner Julius Döber u. F. Gertr. Friedrich.
32. d. Schreiner Josef Döber u. F. Emil Wilhelm.
33. d. Wagner Josef Schmitt u. F. Peter Döber.
34. d. Tischlermeister Christian Hüter u. F. Christian Kurt.  
Seit:
16. Kola Helena, F. d. Tel. Franz Alois Greis, 1. 3. 1907
17. d. verh. Greisdorfer, Standesamtskontrolleur Adolf Franz.
18. d. Kola Roman, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 2. 3. 1907
19. Kola Frieda, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
20. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
21. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
22. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
23. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
24. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
25. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
26. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
27. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
28. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
29. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907
30. d. Kola Helena, F. d. Schreiner Hans. Metzger, 1. 3. 1907